

# Rheingauer Bürgerfreund

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags  
an letzterem Tage mit dem illustrierten Unterhaltungsblatt  
„Krautwurzchen“ und „Allgemeine Winzer-Zeitung“

## Anzeiger für Oestrich-Winkel

Abonnementspreis pro Quartal Mk. 1.20  
= (ohne Trägerlohn oder Postgebühren) =  
Inseratenpreis pro sechsstelliger Pettzeile 25 Pf.

### Kreisblatt für den östlichen Teil des Rheingaukreises.

Grösste Abonnentenzahl  
aller Rheingauer Blätter

Expeditionen: Oestrich-Winkel u. Eltville.

Druck und Verlag von Adam Estenne in Oestrich.  
Fernsprecher No. 88

Grösste Abonnentenzahl in  
Oestrich-Winkel und Umgebung

No. 35

Donnerstag, den 21. März 1918

69. Jahrgang

### Ämtlicher Teil.

Gouvernement der Festung Mainz.  
Hbt. Abwehr Nr. 6527

#### Betr.: Belohnung bei Vereitelung von Anschlägen auf Magazine und Viehbestände.

Es besteht der begründete Verdacht, dass der feindliche Nachrichtendienst die Absicht hat, bei uns durch Agenten Lebensmittel u. Futtervorräte in Brand setzen zu lassen und unseren Pferde- u. Rindviehbestand durch Einführung von Rostbazillen zu lichten.

Pflicht eines jeden Deutschen ist es, solchen Anschlägen wirksam entgegenzutreten, insbesondere dabei betroffene Personen unverzüglich festzunehmen.

Für die Ergreifung von Personen bei Ausübung eines derartigen Anschlages wird, falls dadurch der geplante Anschlag vereitelt wird, eine Belohnung bis zum Betrage von 3000 Mk. hierdurch ausgesetzt.

Die Entscheidung über die Bewilligung der Belohnung, die Festsetzung der Höhe und die Verteilung unter mehrere etwa beteiligte behalte ich mir unter Ausschluss des Rechtsweges aus.

Mainz, den 5. März 1918.

Der Gouverneur der Festung Mainz:  
S a u s c h, Generalleutnant.

#### Betr. Rückstände in den Gemeindefassen.

Die Herren Bürgermeister der Landgemeinden ersuche ich, ein Verzeichnis der Rückstände bei der Gemeindefasse nach dem Stande vom 31. d. Mts. aufstellen zu lassen und mir bis zum 4. April d. J. einzureichen. Die Gemeindefassen sind wegen Verschleierung der Beiträgen der Rückstände mit Anweisung zu versehen.

Rüdesheim a. Rh., den 18. März 1918.

Der königliche Landrat  
als Vorsitzender des Kreisausschusses.

### Bekanntmachung.

An die Magistrate und Herren Bürgermeister.

#### Betr. Eierablieferung.

Mir haben an Hand der Wochenberichte festgestellt, dass das Sammeln der Eier bis jetzt nicht einem der Vegetabilität der Hühner entsprechenden Fortgang nimmt. Wir ersuchen, mit allen Mitteln darauf hinzuwirken, dass mehr Eier zur Ablieferung kommen.

Nach ist besonders darauf zu achten, dass die Eier-Wochenberichte wieder pünktlich eingereicht werden.

Rüdesheim a. Rh., den 16. März 1918.

Der Kreisausschuss des Rheingaukreises.

### Bekanntmachung

betr. Muz- und Zuchtviehmärkte.

Auf Grund der Verordnung zur Ergänzung der Bekanntmachung über die Errichtung von Preisprüfungsstellen und die Versorgungsregelung vom 25. September 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 607) und vom 4. November 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 728), der Verordnung des Bundesrats über Preisüberwachung vom 27. März 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 199) und der Bekanntmachung der Landeszentralbehörden vom 27. Dezember 1917, betreffend den Handel mit Muz- und Zuchtvieh, wird für den Umfang des Regierungsbezirks Wiesbaden mit Genehmigung des königlichen Landesfleischamts folgendes angeordnet:

- |                                                                                            |                       |
|--------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------|
| 1. Für die Märkte für Muz- und Zuchtvieh (Kühe, Kälber, Schafe, Schweine) in den Gemeinden | Kreis Wiesbaden-Stadt |
| Wiedensopf                                                                                 | Kreis Wiesbaden-Land  |
| Herborn, Haiger                                                                            | Kreis Dillkreis       |
| Montabaur                                                                                  | Untermainkreis        |
| Weiburg, Weilmünster                                                                       | Oberlahnkreis         |
| Limburg                                                                                    | Kreis Limburg         |
| Diez                                                                                       | Unterlahnkreis        |
| Wienburg-Oestrich                                                                          | Untermainkreis        |
| Algen                                                                                      | Kreis Limburg         |
| Waldheim                                                                                   | Kreis Wiesbaden-Land  |

werden zur Überwachung des An- und Verkaufs und des Verbleibs der gehaltenen Tiere die nachfolgenden Vorschriften erlassen. In anderen Gemeinden als den genannten dürfen Märkte für Kühe, Kälber, Schafe, Schweine bis auf weiteres nicht stattfinden.

2. Die Märkte unterliegen der Aufsicht und Leitung der örtlichen Marktcommission, welche für die Einhaltung der von der Bezirksfleischstelle erlassenen Vorschriften verantwortlich ist. Die Vorschriften der örtlichen Marktcommission bleiben unberührt.

3. Der Handel mit Kühen, Kälbern, Schafen, Schweinen darf nur auf dem von der Marktcommission angewiesenen Marktplatz zu den festgesetzten Marktzeiten stattfinden. Jeder Vorverkauf sowie überhaupt jeder Handel mit zum Markt gebrachten Tieren außerhalb der festgesetzten Zeiten und des Marktplatzes, insbesondere in Wirtschaften und Privatwohnungen und auf Straßen und Plätzen ist verboten.

4. Auftrieb. Für jedes zum Markt gebrachte Stück Vieh muß ein Ursprungsschein über dessen Herkunft beigebracht werden. Der Ursprungsschein wird von der Gemeindebehörde des Standortes

des Tieres ausgefüllt. Beim Auftrieb der Tiere muß der Transportführer den Ursprungsschein über die Tiere mit sich führen.

Für die Verladung von Vieh zum Markt mit der Eisenbahn bedarf es außer dem Ursprungsschein noch der Ausfuhrgenehmigung der Bezirksfleischstelle (rote Karte), welche bei den Kreisvertrauensmännern des Viehhandelsverbandes erhältlich ist.

5. Jedes Tier wird von dem Beauftragten des Viehhandelsverbandes daraufhin untersucht, ob es Muz-, bzw. Muzvieh oder Schlachtvieh ist. Stellt sich letzteres heraus, so ist das Tier dem Viehhandelsverband zur Verwertung zu überweisen. Die Rinder werden von dem Beauftragten des Viehhandelsverbandes mit Ohrmarken versehen.

6. Abfuhr. Ohne Erlaubnis der Marktcommission dürfen die Tiere vom Markt nicht entfernt werden. Die Erlaubnis zur Abfuhr wird auf Grund eines Abfuhrscheines erteilt, welcher gegen Ablieferung des Ursprungsscheines vom Beauftragten des Viehhandelsverbandes für eine Gebühr von 20 Pfennigen ausgestellt wird. Der Abfuhrschein erhält Namen und Wohnort der Verkäufer und des Käufers, die Bezeichnung des Viehes und den Bestimmungsort.

Die Ausstellung des Abfuhrscheines ist zu verweigern, wenn begründete Zweifel darüber bestehen, ob die Bestimmungsgemäße Nutzung des Tieres bei dem Erwerber gesichert ist. Letzterer hat sich über seine Person auszuweisen und hat zweckdienliche Auskunft zu erteilen. Muß der Abfuhrschein verweigert werden, so sind die Tiere dem Viehhandelsverband zur Verwertung zu übergeben.

Für die Verladung des Viehes mit der Eisenbahn bedarf es ferner der Ausfuhrgenehmigung der Bezirksfleischstelle (rote Karte), welche auf dem Markt erhältlich ist.

7. Die Bezirksfleischstelle zu Frankfurt a. M. erhält ein Verzeichnis der erteilten Abfuhrscheine; sie benachrichtigt die zuständigen Behörden des Ursprungsortes und des Bestimmungsortes, desgleichen die etwa beteiligte auswärtige Provinzial-(Bezirks-)Fleischstelle, und veranlaßt das Erforderliche zur Überwachung der im Bezirk verbleibenden Tiere.

8. Zuwiderhandlungen gegen die vorstehenden Bestimmungen (1, 3, 4 u. 6) werden auf Grund des § 17 der Verordnung zur Ergänzung der Bekanntmachung über die Errichtung von Preisprüfungsstellen und die Versorgungsregelung vom 25. Sept. und 4. November 1915, sowie des § 15 der Bekanntmachung über die Preisüberwachung vom 27. März 1916 mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mk. bestraft.

Kufern unterliegen die in Frage kommenden Tiere, welche entgegen diesen Vorschriften gehandelt oder aus einem Kommunalverband ausgeführt werden, der Beschlagnahme und sind dem Viehhandelsverband zur Verwertung zu übergeben.

9. Diese Bekanntmachung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung in Kraft.

Frankfurt a. M., den 2. März 1918.

Der Vorsitzende: v. Bernus.

### Die Unterwerfung Hollands.

Mit einigen Wonn und Aber zwar, aber doch genau zu der von den Kabinetten in London und Washington vorgezeichneten Zeit hat die holländische Regierung die verlangte Erklärung abgegeben. Es war beileibe kein Ultimatum, vor das sie gestellt war; wie kann man eine derartige Härte dem zarten Gewissen der Ententemänner auch nur ganz von weitem summen. Nein, sie hatten gerade auf den 18. März, eine Zusammenkunft ihrer Schiffsfahrtsabverhandlungen festgesetzt und was war unter diesen Umständen natürlicher und begreiflicher, als daß Holland freudigst gebeten wurde, sich bis zu diesem Tage zu entscheiden, ob man auf seinen gesamten Frachtraum rechnen dürfe oder nicht. Es hatte volle Freiheit, sich für Annahme oder Ablehnung auszusprechen; nur daß allerdings im Falle der Ablehnung die Westmächte gewisse Maßnahmen in Aussicht genommen hatten, deren ernste Bedeutung für den kleinen und zur See nahezu wehrlosen Neutralen immerhin nicht zu bestreiten war. Aber Ultimatum? So groß kann man sich nur in der deutschen Barbarensprache ausdrücken. Nein, ein diplomatischer Handel, weiter nichts, bei dem holländische Interessen ebenso sehr auf dem Spiele stehen wie englisch-französische und amerikanische. Und ist etwa das Selbstbestimmungsrecht der schwachen Nationen verletzt worden? Gott bewahre! Im Gegenteil, die Niederlande haben Gelegenheit erhalten, ihre Gemeinschaft mit der von Wilson geführten echten Kulturwelt durch die Tat zu beweisen, und dafür müßten sie ihm und seinen Genossen im Grunde ihres Herzens noch besonders dankbar sein. Denn über kurz oder lang heißt doch einmal die Lösung: wer nicht für uns ist, der ist gegen uns, und von Holland weiß man jetzt schon ungewisselt, woran man ist. Das soll ihm nicht vergessen werden.

Allerdings, im Haag und in Amsterdam faßt man die Sache etwas anders auf: Das geht schon aus den äußerst erbitterten Protesten hervor, welche diese neueste

Krisis in ihrem ganzen Verlauf begleiteten, das läßt auch die schamhafte Haltung der Regierung erkennen, welche sich nur dazu entschließen konnte, das Aufstehen der Entente vorläufig bis zum 16. April zu genehmigen, und das zeigen auch die ergänzenden Bedingungen, welche sie ihrerseits mit ihrer Unterwerfung unter den Willen der fremden Mächte verband. Opium für das eigene unruhige Gewissen, nichts weiter. Es lohnt nicht, sich mit diesen Sägen und Ergänzungen näher zu beschäftigen — der andere hört von alledem nur das Ja, und wird ihm jetzt noch nicht die ganze Hand gegeben, er wird den Rest zur gegebenen Zeit auch schon noch zu fassen wissen. Schweden war darin weniger ängstlich, und Norwegen ist schon längst, was den Frachtraum betrifft, nichts weiter als eine britische Billale. So haben wir mit der Lafache zu rechnen, daß wohl rund eine Million Schiffstonnen der Entente zuwachsen werden, und das in einem Zeitpunkt, wo die unheimliche Wirkung unseres U-Boot-Krieges von Woche zu Woche mehr mit Händen zu greifen ist. So ziemlich um ein Vierteljahr werden wir mit den Erfolgen unserer Seekriegsführung zurückgeworfen, und England kann gerade in dieser für seine Versorgung kritischsten Jahreszeit wieder leichter aufatmen — vorausgesetzt, daß alles so glatt geht, wie es sich das vorgelegt hat. Darüber ist indessen das letzte Wort noch nicht gesprochen. Die deutsche Regierung hat bereits eine neue verschärfte Warnung an die neutralen Staaten erlassen, und auch abgesehen davon wird sie sich ganz gewiß nicht in die neue Sachlage ohne weiteres fügen.

Holland trägt seit Kriegsbeginn die Lasten einer Heeresmobilität, weil es seine Unabhängigkeit unter keinen Umständen antauchen lassen wollte. Jetzt erweist sich aber, wie unbegründet die Sorge war, soweit der Landkrieg in Frage kam, denn hier konnte es keinen rechtlichen denkenden und handelnden Nachbar wünschen als das Deutsche Reich, von dem man ruhig sagen kann, daß es fremde Rechte gewissenhafter respektiert als die eigenen. Aber auf den Meeren — da gebietet das stolze Albion oder es will sich doch wenigstens seine Herrschaft weder rauben noch verfürzen lassen. Und wenn es einen Hausfreund braucht, um diesen oder jenen Nachbar verprügeln zu lassen, vor dem es sich selbst noch etwas genieren muß, dann klopft Feld Wilson seine Semdarmel auf, und der Auftrag wird prompt ausgeführt. Man kann mit Holland Ritleid haben, ohne Zweifel; was ihm jetzt angetan wird, soll seine Wirkung auch nach dem Kriege noch bewähren und dann gerade erit recht, wenn alle Völker nach Schiffsraum schreien werden, um ihr Leben fristen zu können. Mit der stolzen niederländischen Handelsflotte wird es dann vorbei sein; ein Teil wird auf dem Grunde des Meeres liegen, der andere in fremden Diensten fahren müssen. Wir aber müssen in erster Reihe mit einer abermaligen Kriegsverlängerung rechnen, darüber dürfen wir uns keiner Täuschung hingeben. Um so grimmiger sollen die Schläge ausfallen, wenn sie demnächst wieder zur Verteilung gelangen.

### Kampfstimmung gegen das holländische Ministerium.

Haag, 19. März. In der heutigen Kammer Sitzung wird die Kapitulation des Kabinetts London vor den Forderungen der Entente scharf angegriffen werden. Man weiß noch immer nicht genau, ob der Entente der gesamte Schiffsraum zur Verfügung gestellt worden ist. Alle Blätter erklären sich einmütig gegen die Regierung, die mehr geopfert habe, als selbst die Entente gehofft hätte.

### Rege Geschäftstätigkeit im Westen.

Mitteilungen des Wolffschen Telegraphen-Bureaus.  
Großes Hauptquartier, 19. März.

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

##### Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Sturmtruppen preussischer, bayerischer und sächsischer Divisionen führten in Flandern erfolgreiche Erkundungen aus und nahmen dabei mehr als 300 Belgier gefangen.

Von der Küste bis zum La Vasse-Kanal war der Feuerkampf am Abend gesteigert, an der übrigen Front blieb er in mäßigen Grenzen.

##### Seeresgruppen Deutscher Kronprinz und v. Gallwitz.

Bei Zwinckourt holten brandenburgische Sturmtruppen nach hartem Kampf 20 Gefangene aus den feindlichen Gräben. Das Artilleriefeuer lebte beiderseits von Reims und in der Champagne zeitweilig auf; an der Nordfront von Verdun nahm es an Stärke zu. Wir setzten unsere Erkundungen fort. Sächsische Abteilungen brachten auf dem Oker der Maas 56 Gefangene ein.

Seeresgruppe Herzog Albrecht. An vielen Stellen der lothringischen Front, in den Vogesen und im Sundgau rege Tätigkeit der Franzosen.



## Es braust ein Ruf wie Donnerhass

durch alle deutschen Lande! Von heute an gibt es nur  
einen Willen, eine Pflicht:

Kriegsanleihe zeichnen

Wir schossen gestern im Luftkampf und von der Erde aus 23 feindliche Flugzeuge und 2 Fesselballone ab.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.  
Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

## Der Waffenstillstand mit Rumänien bis zum 22. März verlängert.

Mitteilung des Wolffschen Telegraphen-Bureau

Großes Hauptquartier, 20. März.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

**Seeresgruppen Kronprinz Rupprecht und deutscher Kronprinz.** Zwischen der Küste und dem La-Plata-Kanal dauert die rege Erkundungstätigkeit fort. Das in diesen Abschnitten am Morgen ablaufende Artilleriefeuer nahm am Nachmittag wieder an Stärke zu. An der übrigen Front lebte die Gefechtsaktivität nur in den Abendstunden südwestlich von Cambrai, zwischen Oise und Ailette, nördlich von Berry-au-Bac und an einzelnen Stellen der Champagne auf.

**Seeresgruppen Galkwicz und Herzog Albrecht.** Der Feuerkampf bei Verdun ging heftig weiter. Die beiderseitigen Artillerien bekämpften sich vielfach mit größerem Munitionseinsatz. Nordöstlich von Bures brachte ein Angriffsunternehmen Gefangene und Maschinengewehre ein. Starke Tätigkeit entwickelte die feindliche Artillerie im Paroy-Walde. Das vom frühen Morgen an gesteigerte Feuer hielt fast ohne Unterbrechung bis zur Dunkelheit an. Auch in den Abschnitten von Blamont und Badonviller war die französische Artillerie rege.

**Osten.** In der Ukraine haben württembergische, zur Säuberung der von Ostbistol nach Kockosten führenden Bahn vorgehende Truppen bei Rowo-Stranka starke Banden im Kampf vertrieben.

Der vertragsgemäß am 19. März abgelaufene Waffenstillstand mit Rumänien wurde bis zum 22. d. M., Ritternacht, verlängert.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.  
Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

### Beginn der Offensive?

**Kopenhagen, 19. März.** Ein höherer englischer Offizier erklärte einem Vertreter Reuters, daß die zunehmende Fliegeraktivität an der Westfront die Einleitung der Offensive bedeute. England nehme jetzt in größerer Nähe am Kriege teil als irgend eine Macht bei Kriegsausbruch.

### England gegen den Offizier.

**Genf, 19. März.** Das englische Auswärtige Amt veröffentlichte eine Mitteilung, in der es u. a. heißt: Der Premierminister und die Minister des Auswärtigen, die in London versammelt sind, halten es für ihre Pflicht, Kenntnis zu nehmen von dem politischen Verbrechen, das unter dem Namen eines deutschen Friedens gegen das russische Volk begangen worden ist. Und nun werden die heillosen Vorwürfe gegen Deutschland erhoben, daß angeblich Rußlands Schwäche ausgenutzt habe, um ihm Gewalt anzutun. Das gleiche gelte auch von Rumänien. Beide Reiche werden auf die Waffentaten verurteilt, die die Westmächte zu tun — wünschen.

## Das Cholmer Land.

### Zur Revision der neuen Grenzen.

Im Brest-Litowsker Vertrage mit der Ukraine wurde das Cholmer Gebiet, das frühere Generalgouvernement Cholm der Ukraine zugesprochen. Dagegen machte sich in polnischen Kreisen scharfer Widerspruch geltend, zumal die Grenzen von 1918 weiter in polnische Gebiete eingriffen, als die ehemals russische Abgrenzung.

Der Friedensvertrag hat nun eine Auslegung dahin erfahren, daß die endgültige Grenze zwischen Polen und der Ukraine durch eine gemischte Kommission festgelegt werden soll, bei der außer den Unterzeichnern des Vertrages auch die Polen vertreten sind. So darf erwartet werden, daß der Zwischenfall eine Lösung finden wird, der alle Teile befriedigt. — Das Gebiet von Cholm gehörte früher zum polnisch-russischen Generalgouvernement Lublin und wurde erst vor einigen Jahren zum selbständigen Gouvernements ernannt.



Grenze des Friedensvertrages auf der Ukraine, die russische Grenze des Generalgouvernements Lublin

### Neue U-Boot-Erfolge.

19 000 Tonnen.

Berlin, 19. März.

Amstisch wird gemeldet: Im Sperrgebiet um England vernichteten unsere Unterboote 19 000 Br.-Reg.-T. feindlichen Handelschiffes.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Kürzlich wurden von einem unserer U-Boote im Kanal zwei englische Segler versenkt, die von Frankreich nach englischen Häfen bestimmt waren. Beide waren mit Lebensmitteln nur sehr knapp ausgerüstet. Das vorhandene französische Kriegsbrot sah grau aus und hatte eine bröcklige Form. Es hatte einen unangenehmen, bitteren Geschmack. Der an Bord vorgefundene Kaffee-Ertrag bestand nach Aussage des einen Kapitans aus Kaffianen. Zucker war nicht vorhanden. Dafür bildete Sirup das Ersatzmittel. Von Fetten wurde unter den Proviantbeständen nur Margarine festgestellt; sie war in ganz geringen Mengen vorhanden und hatte einen sehr schlechten Geschmack. Die ganze mangelhafte Lebensmittel-

ausstattung beider Schiffe ließ einen guten Schluss auf die Ernährungsverhältnisse in Frankreich zu. Das auf beiden Dampfern zwei 12-jährige Jungen ausgemästet waren, ist ein neuer Beweis für die Mannschafftsnot der feindlichen Handelsflotte.

## Die Denkschrift des Fürsten Lichnowsky.

Berlin, 19. März.

In den letzten Tagen werden in der ausländischen Presse Auszüge aus einer Denkschrift veröffentlicht, die Fürst Lichnowsky, der bei Kriegsausbruch deutscher Botschafter in London war, 1918 für einen kleinen Kreis ihm bekannter Persönlichkeiten geschrieben hat. Der Botschafter legt darin seine Ansichten über die Ursachen des Krieges und über die Ereignisse während der letzten Kriegswochen dar. Wohlgerichtet für einen kleinen Kreis persönlicher Bekannten. Er selbst bedauert die Verbreitung dieser Denkschrift und so sehr man ihm sonst auch widersprechen muß — darin kann man ihm nur zustimmen. Mehr noch, es ist nicht nur bedauerlich, daß die Denkschrift infolge eines Vertrauensbruchs veröffentlicht wurde, sondern daß sie überhaupt geschrieben wurde; denn der Verfasser der Denkschrift behauptet nicht mehr und nicht weniger, als daß Deutschland, d. h. die deutsche Diplomatie den Krieg verschuldet habe. Seine Einlagen fast Fürst Lichnowsky in drei Punkte wie folgt zusammen:

Wir haben den Grafen Berchtold ermutigt Serbien anzugreifen, wir haben, als Rußland erklärte, einen Angriff auf Serbien nicht dulden zu können, den englischen Vermittlungsvorschlag abgelehnt, und als Graf Berchtold einlenken wollte, am 30. Juli nach Petersburg das Ultimatum gerichtet und dann den Krieg erklärt.

Wenn wir bisher aus Feindesmund solche Anklagen hörten, so lehnten wir uns mit Recht dagegen auf. Daß aber ein Mann, der das Deutsche Reich am wichtigsten Platz der Welt vertrat, solche Ansichten niederschreibt und — dann auf allerlei Weise — verbreitet, ist unfassbar. Die einzige Erklärung mag darin gefunden werden, daß Fürst Lichnowsky schon bei Kriegsausbruch unter einer schweren seelischen Depression gestanden habe und sich jetzt in einer Nervenklinik befinden soll. Wenn aber auch diese Erklärung nicht zutreffen sollte — das bleibt bestehen: die Veröffentlichung bleibt tief bedauerlich und es ist erstaunlich, daß dieser Mann der Nachfolger des Grafen Wolff-Metternich gewesen ist, an einem Platz, wo nur eine Persönlichkeit wirken konnte, die durchaus deutsch dachte.

## Politische Rundschau.

### Deutsches Reich.

#### Nach der Ratifizierung des Friedensvertrages.

Berlin, 19. März. Wie wir erfahren, werden jetzt nach Ratifizierung des Friedensvertrages, deutsche Kommissionen nach Rußland entsandt werden, um die Erfüllung der Vertragsbestimmungen zu kontrollieren.

+ Der verstärkte Staatshaushaltsausschuß des preussischen Abgeordnetenhauses hat den Gesetzentwurf über staatliche Beihilfen an die Gemeinden für Zwecke der Kriegswirtschaftsaufgaben mit der Änderung angenommen, daß die darin vorgesehene Summe von 200 auf 300 Millionen Mark erhöht wird. Die Erhöhung ist bedingt einmal dadurch, daß die bisherige Summe schon für die jetzigen Zwecke nicht zureicht und weiter dadurch, daß nunmehr den Gemeinden auch zu den Feuerungszulagen, die sie ihren Beamten bewilligen, Staatsbeihilfen gegeben werden sollen. Leistungsschwache Gemeinden, die auskömmliche Kriegsbefehle gewähren, sollen besonders bevorzugt werden.

+ Die Tätigkeit der Reichsgemüsestelle wurde in einer Versammlung der Obst- und Gemüsegroßhändler in Berlin einer herben Kritik unterzogen. U. a. wurde behauptet, daß im vorigen Jahre Laufende von Waggons an Obst und Gemüse dem Verderben anheimgefallen seien durch verfehlte Maßnahmen der Reichsgemüsestelle. Oberregierungsrat v. Eilke, der Leiter der Reichsgemüsestelle, stellte in Abrede, daß besonders viel Obst verdorben sei. Es ist prozentual nicht mehr verdorben, als in Friedensjahren. Der Handel werde in Zukunft nicht mehr beschränkt werden, als unbedingt notwendig.

### Rumänien.

x Nach längerer Überlegung hat Marghiloman die Kabinettsbildung übernommen. Nach Bularester Berichten stellt sich die innerpolitische Lage folgendermaßen dar: Marghiloman möchte offenbar zugleich mit dem Friedensschluß auch die Dynastie retten. Peter Carp und dessen Freunde sowie die mit von Beliman, Soniescu und Stere geführte Gruppe sind dagegen völlig darüber einig, daß die Erneuerung Rumäniens auf gesunder, fester Grundlage im engsten Anschluß an die Mittelmächte mit dem jetzigen Königs Hause unmöglich sei, weil dieses derartig mit den Urhebern der rumänischen Katastrophe verknüpft sei, daß es jedes Ansehen und Vertrauen im Innern wie nach außen verloren hat. Marghilomans Stellungnahme wird daher wahrscheinlich sehr ernste, schwere innere Kämpfe entfehlen.

## Lokale u. Vermischte Nachrichten.

### Sterbefall.

† Eltville, 18. März. Am Samstag Abend starb einer unserer ältesten Mitbürger, Herr Hotelbesitzer Michael Reichenbach im Alter von 82 Jahren. Der Verstorbene war weit über die Grenzen der engeren Heimat bekannt, erfreute sich doch sein Hotel eines bekannten guten Rufes.

### Vorschuß-Verein Eltville.

4 Eltville, 19. März. Der Vorschuß-Verein Eltville e. V. m. b. H. hielt gestern seine diesjährige Generalversammlung im Rathhause ab. Die Versammlung wurde von dem stellvertretenden Vorsitzenden des Aufsichtsrats, Herrn Fabrikanten Jean Müller, geleitet. Den Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr erstattete Herr Direktor Liebler. Derselbe gedachte zuerst der im letzten Jahre gefallenen Mitglieder des Vereins, sowie des durch Tod abgegangenen Mitgliedes des Aufsichtsrates Herrn Carl Hoehl. Der Bericht gab ein anschauliches Bild des außerordentlich regen Betriebes, überstiegen doch die Gesamtumsätze den Betrag von 40 Millionen Mark. Die Mitgliederzahl beträgt 875. Die Bilanzsumme ist auf M. 2 664 256. — gestiegen. Auf die verschiedenen Kriegsanleihen wurden bei dem Verein über 1 Million Mark gezeichnet. Bei geringfügigen Kreditansprüchen der Mitglieder ist eine große Geldflüssigkeit zu verzeichnen. Der Verein

hat nahezu eine Million Bankguthaben. Besonders ist das Anwachsen der Sparkasse, als auch das Konto der laufenden Rechnung ohne Kredit hervorzuheben. Kontoinhaber, welche vorher Schuldner des Vereins waren, wurden dessen Gläubiger. Die Geldflüssigkeit gestattet den hoffentlich nahen Friedenszeiten mit ihrem großen Geldbedarf mit Ruhe entgegenzusehen. Besonders wertvoll wird der Verein darauf legen, den nach dem Kriege heimkehrenden Handwerkern und Gewerbetreibenden mit Kredit zur Aufrechterhaltung ihres Handwerkes oder Geschäfts unter die Arme zu greifen. Die Weinbergsernte brachte einen Ertrag von M. 5781. —. Die Weinberge als auch das letzte Grundstück des Vereins, Haus Bouffier, wurden inzwischen verkauft, so daß das Immobilien-Konto im neuen Jahre einen Ueberfluß von ca. 5000 M. aufweisen wird. Das Geschäftsergebnis wird als sehr befriedigend bezeichnet. Der Reingewinn beträgt M. 31 790. — gegen M. 29 407. — in 1916, woraus 7 % Dividenden zur Verteilung kommen. Die Reserven belaufen sich auf M. 11 165. —, womit sich solche auf M. 220 412. — stellen. Das Mitglieder Guthaben beträgt M. 235 482. — und lasten neben demselben am Jahresabschluß an Verbindlichkeiten M. 722 850. — Sparkassenanlagen, M. 667 499. — Darlehen, M. 801 686. — Konto-Korrent-Kreditoren. Dagegen waren vorhanden in Bar, Bankguthaben und Wertpapieren M. 988 509. —, in Vorschüssen M. 289 970. —, in Wechseln M. 96 649. — und M. 1 160 698. — Konto-Korrent-Forderungen, sowie M. 124 258. — Hypotheken und Güterziele. Die ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder Herren Dr. Wähl, Riel, Schwant und Jakob Burg wurden wiedergewählt. An Stelle des verstorbenen Herrn C. Hoehl kam Herr Prokurist Jean Hirschmann in den Aufsichtsrat. Die Dividenden kommen sofort zur Auszahlung.

### Neuer Pfarrer.

§ Mittheim, 19. März. Aus Höhe wird geschrieben: „Unser Herr Pfarrer Jakob Jung wird uns demnächst verlassen. Es wurde ihm die Pfarrei Mittheim im Rheingau übertragen, die durch Verzicht des bisherigen Herrn Pfarrers Schetter am 1. April frei wird. Herr Pfarrer Jung hat sich hier in den 6 1/2 Jahren seiner Wirksamkeit ein dauerndes dankbares Andenken gesichert. Sein Scheiden von hier wird allenthalben schmerzlich empfunden.“

### Vorschuß- und Credit-Verein.

+ Weisenheim, 20. März. Die Generalversammlung des hiesigen Vorschuß- und Creditvereins am Sonntag wurde von dem Aufsichtsratsvorsitzenden Herrn Justizrat van der Heyde eröffnet. Mit ehrenden Worten gedachte er des früheren Gehilfen beim Verein Herrn Martin Klein und des Mitgliedes Herrn Phil. Jos. Beder 2., beide aus Weisenheim, die im vorigen Jahre auf dem Felde der Ehre geblieben sind. Dann wurde die Tagesordnung erledigt. Herr Direktor Dorich berichtete über die Geschäfte in 1917, des 56. Geschäftsjahres. Die Mitgliederzahl betrug 838. Durch den ganz außerordentlich regen Weinhandel, die Kriegsanleihezeichnungen und den bargelosen Zahlungsverkehr, zu dessen Begünstigung der Verein stetig anregt, stieg der Umsatz, von einer Seite des Hauptbuches berechnet, auf 101 Mill. Mark. Die Bilanzsumme ist auf M. 4 256 264 hinausgeschwollen und M. 1 600 000 höher geworden. An Reingewinn werden M. 37 584 ausgewiesen, gegen M. 28 525 in 1916. Auf den Prüfungsbericht des Aufsichtsrates hin wurde die Bilanz einstimmig genehmigt und der Vorstand entlastet. Die Verteilung des Reingewinnes wurde dem Vorschlag gemäß einstimmig vorgenommen. Es werden 7 % Dividende mit M. 15 369 verteilt; die Rücklagen erhalten M. 19 159; die „Rationalisierung für die Hinterbliebenen im Kriege gefallener Rheingauer“ mit M. 300 bedacht; der Verwaltung werden für weitere Kriegsfürsorge u. u. M. 400 zur Verfügung gestellt und auf eine neue Rechnung M. 2312 vorgetragen. Hervorzuheben ist auch jetzt die kräftige Stärkung der Rücklagen, die mit M. 214 000 nahezu die Hälfte des eigenen Vermögens von M. 436 600 ausmachen. Dabei ist der Mehrwert des Vereinsanwesens, das nur mit M. 11 000 und der Mobilien, zu denen zwei Panzerfahrzeuge mit vermieteten Häusern gehören, die nur mit M. 1 zu Buch stehen, außer Betracht gelassen. Auch ist eine anscheinliche stille Reserve im Buchwert der erklachten eigenen Wertpapiere infolge früherer Kursabschwüngen enthalten. Durch äußerst reichlichen Geldzufluß sind die fremden Gelder auf M. 3 787 585 angewachsen und um gut 1 1/2 Mill. höher. An Stelle früherer Kassenstände sind vielfache Guthaben der Kontoinhaber getreten. Während erstere um M. 300 000 zurückgingen, betragen diese mehr als das Doppelte, nämlich M. 1 904 610. Die auf Kündigung angelegten Gelder sind um M. 580 000 auf M. 1 882 774 gestiegen. Entsprechend höher sind die sofort greifbaren Mittel geworden, die M. 3 185 073 betragen. Auch großen Ansprüchen, die für die Zeit nach dem Kriege erwartet werden, steht der Verein wohlgerüstet gegenüber, umso mehr als M. 470 000 der sämtlichen Kassenstände durch Wertpapiere gedeckt sind. Die Zinskasse sind wie vorher: für Kredite 5 1/2 %, Lombardkredite wegen Kriegsanleihe 5 %, Sparkasse 3 1/2 — 4 %, Guthaben in provisorischer laufender Rechnung (Scheckkonten) 3 1/2 %.

Wiedergewählt wurden die ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder: Herren Justizrat van der Heyde, Karl Schütz und Karl Trunk. In die Einschätzungskommission für die Aufsichtsratsmitglieder wurden die Herren Otto Wip, hier, Contr. Berg, Hattenheim und Fritz Schunk, Rüdesheim berufen. Die Höchstgrenze für die Annahme fremder Gelder wurde mit Rücksicht auf den möglichen weiteren Geldzufluß erhöht. Der § 96 Abs. 3 des Statuts wird dahin ergänzt, daß Geschäftsguthaben, die im Laufe eines Jahres voll eingezahlt werden, schon vom Beginn des auf die Einschätzung folgenden Monats ab, verhältnismäßig am Reingewinn teilnehmen. Seither wurden in solchen Fällen 4 % Zinsen vergütet. Eine neue Festsetzung der an den Aufsichtsrat und die Einschätzungskommission zu zahlenden Gebühren wurde noch beschlossen. Dann sprach der Herr Vorsitzende unter dem Beifall der Versammlung noch einige Worte des Dankes an die Vorstandsmitglieder, indem er auf die vermehrte Arbeit hinwies, die unter erschwerten Umständen mit wenigen Arbeitskräften erledigt werden mußte. Er bat dann zum Schluß die Anwesenden, sich nach besten Kräften an der Zeichnung der 8. Kriegsanleihe zu beteiligen, und in ihren Bekanntenkreisen dahin zu wirken, daß auch jetzt wieder ein schönes Ergebnis erzielt werde. Der Verein, durch den bei 7 Zeichnungen M. 5 430 000 gezeichnet wurden, gewährt auch jetzt

Erleichterungen bei Freigabe ungeklärter Gelder und Kreditgewährung gegen Verpfändung von Wertpapieren zu 5 % Zinsen.

#### Spar- und Leihkasse.

D Weisenheim, 20. März. Im Rath. Vereinshaus (Germania) fand am Sonntag nachmittag 3 Uhr die vom Aufsichtsratsvorsitzenden Herrn Bergwerksdirektor Buchholz eröffnete und geleitete, gutbesuchte Generalversammlung über das 44. Geschäftsjahr der Spar- und Leihkasse e. G. m. b. H. statt. Dem vom Kassierer Herrn Fatscher vorgelegten Jahresbericht entnehmen wir, daß die Kasse trotz des Weltkrieges im abgelaufenen Geschäftsjahr wiederum außerordentlich erfolgreich gearbeitet hat. Insbesondere haben die guten Weinernten und hohen Weinpreise auf die Geschäfte großen Einfluß gehabt, so daß der Gesamtumsatz 21 822 648,32 Mk. ausmachte. Es ist dies der größte Umschlag seit Bestehen der Kasse und übersteigt denjenigen des Vorjahres um fast 10 Millionen Mark. Die allzeit flüssigen Mittel, bestehend aus Kasse, Wechsel und Bankguthaben erreichen den Betrag von rund 940 000 Mk., so daß die Genossenschaft den bei Ausbruch des Krieges vorausichtlich eintretenden großen Geldanforderungen gerecht werden kann. Dieser große Zuwachs an Vermögen ist auf Zinsrückzahlungen von an 134 000 Mk. auf Kontokorrentforderungen, 52 000 Mk. auf Hypothekendarlehen, 26 000 Mk. auf Vorkasse, sowie auf die Zunahme der Spargelder um rund 300 000 Mk. und die Kontokorrentschuld um ca. 150 000 Mk. zurückzuführen. In der reichen Zunahme der fremden Gelder, welche nunmehr den ansehnlichen Betrag von rund 1 645 000 Mk. erreichen, darf die Genossenschaft das berechnete Vertrauen der Sparer zur Kasse, sowie zur streng soliden Geschäftsführung erblicken, was auch durch das seit Jahren bestehende Augenmerk zur Stärkung der Sicherheitsfonds, die mit der heutigen Zuweisung die Höhe von rund 126 000 Mk. erreichen, gerechtfertigt wird. Die Bilanzsumme beträgt 2 035 310 Mk., die Mitgliederzahl 602, deren Geschäftsguthaben-Bilanz 225 385 Mk. und die Kassenkasse 903 000 Mk. Der erzielte Reingewinn beträgt 18016 Mk. Mit der Empfehlung des bargeldlosen Zahlungsverkehrs und der Zeichnung auf die 8. Kriegsanleihe schloß Herr Fatscher seinen beifällig aufgenommenen Geschäftsbericht. Der Aufsichtsratsvorsitzende, Herr Direktor Buchholz, berichtet über die vorgeschriebenen Prüfungen, welche die ordnungsmäßige Geschäftsführung ergaben, worauf die Generalversammlung die Bilanz genehmigte und dem Vorstand Entlastung erteilte. Der Reingewinn wurde mit 6 Prozent Dividende, Zuweisung von 900 Mk. an den Reservefonds, 3000 Mk. an den Bau- und Vorrat von 604 Mk. auf neue Rechnung erteilt. In dem Ausschluß wurden die Herren Franz Jos. Weill und Franz Holschier wieder- und Ludwig Schent und Gustav Kredel neu gewählt. Als letzter Punkt der Tagesordnung wurde der Ankauf des „Rassauer Hofes“ genehmigt, so daß die Genossenschaft nunmehr ein eigenes Geschäftshaus erhält, was bei dem immer größeren Betrieb ein dringendes Bedürfnis ist und war.

#### Unglücksfall.

\* Weisenheim, 21. März. Am Dienstag mittag ereignete sich am hiesigen Bahnhof ein schreckliches Unglück. Das 2½-jährige Söhnchen des Jos. Kremer, das durch irgend einen Umstand auf das Geleise der Staatsbahn geraten war, wurde durch die Maschine des vorbeifahrenden Schnellzugs erfasst und auf die Seite geschleudert. Das Kind war sofort tot. Den bedauernswerten Eltern wendet sich allgemeines Mitleid zu.

#### Gottesdienst.

† Marienthaf, 20. März. Freitag, 22. März. Schmerzensfest: 10 Uhr Hochamt mit Auslegung. 2 Uhr werden die Stationen von den 7 Schmerzen gebetet, darauf Predigt und Segensandacht.

#### Zur 8. Kriegsanleihe.

Die weiteren Fortschritte der Zeichnungsergebnisse hat sich die Direktion der Nassauischen Landesbank bereit erklärt, an diejenigen Zeichner, die sofortige Auszahlung entgeltlicher Stücke wünschen, solche der 6. Kriegsanleihe aus ihren Beständen abzurechnen und auszuhändigen. Die Direktion der Nassauischen Landesbank verpflichtet sich, den auf diese Weise eingehenden Betrag für ihre Rechnung auf die 8. Kriegsanleihe voll zu zeichnen. Da die Bedingungen der 6. Kriegsanleihe genau mit denen der 8. Kriegsanleihe übereinstimmen, ist es für die Zeichner vollständig gleichgültig, welche von beiden Anleihen sie erhalten. Die Zuteilung von Stücken der 6. Kriegsanleihe erfolgt jeweils nur auf besonderen Wunsch der Zeichner. Die Berechnung stimmt vollständig mit der für Zeichnungen auf Stücke der 8. Kriegsanleihe überein. Da die Lieferung mit Zinscheinen per 2. Januar 1919 erfolgt, werden auch im Falle der Abgabe von Stücken der 6. Kriegsanleihe die Zinsen bis zum 30. Juni 1918 an dem einzuzahlenden Kapital in Abzug gebracht.

#### Auf die 8. Kriegsanleihe

wird die Nassauische Landesbank in Wiesbaden wie bei den früheren Anleihen 30 Millionen zeichnen und zwar 5 Millionen für sich, 20 Millionen für die Nassauische Sparkasse und ihre Sparer und 5 Millionen für den Bezirksverband und seine Institute. Das Zeichnungsergebnis für die sieben Anleihen betrug 321 Millionen.

#### Die Gastwirte zur Weinsteuerfrage.

\* Am Mittwoch tagten die Vertreter der Gastwirteverbände in den weinbautreibenden Gegenden Deutschlands in Mainz und nahmen zur Weinsteuerfrage eine Entschiedenheit einstimmig an, in der es u. a. heißt: „Die Vertreter der Gastwirte Deutschlands sind grundsätzlich gegen jede indirekte Besteuerung von Lebensmitteln, insbesondere gegen eine Besteuerung des Weines. Andererseits darf aber nur eine Grundsteuer nach dem Werte des Weines bei dem ersten Verkauf vom Erzeuger erfolgen. Unter keinen Umständen darf eine Besteuerung beim Verkauf durch die letzte Hand, also in der Hauptsache durch die Wirte erfolgen. Auch eine Doppelbesteuerung durch eine Handelszölle halten die Vertreter der Gastwirte für ungerecht und verfehlt. Alle Landes-, Kommunal- und Sondersteuern für Wein sollen dann aufgehoben werden. Die Auslandsweine sind hinsichtlich der Besteuerung den Inlandsweinen gleichzustellen.“

#### Warnung vor falschen Angaben.

\* Darmstadt, 20. März. Anfangs dieses Monats machte eine Frau bei der hiesigen Polizei die Anzeige, daß

ihr in den letzten Tagen aus ihrem verschlossenen Keller in der Blumenthalstraße acht hundert Kartoffeln gestohlen worden seien. Die von der Kriminalpolizei sofort veranlaßten Feststellungen führten zu dem Resultate, daß im Fragefalle kein Diebstahl vorliegen konnte. Auf entsprechenden Vorhalt räumte die Angezeigende ein, daß sie die Kartoffeln in ihrem Haushalt verbraucht und die Anzeige nur deshalb erstattet habe, um weitere Karten zum Bezuge von Kartoffeln zu erlangen. Die Frau hat sich nun demnach wegen Erstattung einer falschen Anzeige vor Gericht zu verantworten.

#### Die Opfer bei dem Fliegerangriff

auf Koblenz sind: Hauptmann Witt (Doppard), Burche des Hauptmanns Witt, Freiherr (Andernach), Nikolaus Coen, Frau Franzen, Bautechniker Oskar Hartwig, Schreinermeister Paul Besche, Soldat Przywarska (Berlin), Kgl. Telegraphensekretär Schäfer, Frau Neumeier sowie eine Schaffnerin aus Obergonsershausen.

#### Fastnacht im Kriege.

\* Braunsfels, 20. März. Am Sonntag schien hier Fastnacht zu sein. Junge Mädchen hielten in einem Gasthaus ein Kaffeekränzchen ab, das mit Gesang, Musik und Tanz verbunden war. Nach demselben zogen sie, zum Teil als Studenten verkleidet und Zigaretten rauchend, unter Gesang durch die Straßen der Stadt. Da merkte man freilich nichts, wie der „Wechsler Kitz“ meidet, von dem Jammer und Elend des Krieges, auch nichts von dem Ernste der Zeit.

#### Die Fleischration.

\* Das Kriegsernährungsamt hat kürzlich eine Differenzierung der Fleischrationen in der Weise angeordnet, daß für Gemeinden mit mehr als 100 000 Einwohnern die Wochenration an Fleisch mit angewachsenen Knochen 250 Gramm, für Gemeinden mittlerer Größe 200 Gramm beträgt. Diesen Vorschriften entsprechend ist jetzt von der Reichsfleischstelle auch die Umlage des für die Fleischversorgung auszubringenden Schlachtviehs geregelt worden.

#### Der Ersatz von Fliegerschäden.

\* Reichs- und Landtagsabgeordneter Prof. Dr. Wirth hat der „Freiburger Tagespost“ folgendes Telegramm gesandt: „Der Ersatz bei Fliegerschäden ist geregelt. Das Reich zahlt Vorschüsse für vollen Ersatz auch künftiger Schäden.“ Von zuständiger Stelle werden wir noch darauf aufmerksam gemacht, daß der Staat auch den Personenschäden bei Fliegerangriffen im Falle der Bedürftigkeit vergütet.

#### Einst und jetzt.

\* Es wird geschrieben: Genau vor 200 Jahren wurden in Preußen die Holzschuhe verboten. Die Lederindustrie sollte gehoben werden. Der Erlaß Friedrich Wilhelms I. lautete: „Wenn wieder jemand mit Holzschuhen betreten wird, soll er mit Halskette und Gefängnis bestraft werden. Das Dorf aber, in dem solcher Frevel gescheit, soll 100 Taler Strafe an die Rekruetenkasse zahlen.“ Und heute ist man auf dem Dorfe froh, wenn man ein Paar passende Holzschuhe erstehen kann! So ändern sich die Zeiten!

#### Die Händhölzer

werden immer schlechter, dafür aber die Gewinne ihrer Hersteller desto größer. So verteilt z. B. die Vereinigte Händhölzfabrik A.-G. Union in Augsburg dieses Jahr 30 % Dividende (voriges Jahr 25 %).

#### Steuerfreiheit von Wachhunden.

\* Zu abweichenden Auffassungen der Voraussetzungen für das Erfordernis, einen Wachhund zu halten, der als solcher steuerfrei ist, hat das Oberverwaltungsgericht in einer kürzlich ergangenen Entscheidung, veröffentlicht im Preuß. Verwaltungsblatt 1917, 39. Jahrg., Nr. 6, S. 66, Stellung genommen: Unentbehrlichkeit des Hundes zur Bewachung liegt nicht voraus, daß jede Möglichkeit durch andere Einrichtungen die Bewachung durch einen Hund entbehrlich zu machen, ausgeschlossen sei, sondern es genügt, daß der Hundehalter solche Einrichtungen getroffen hat, die auch bei strenger Anforderung von jedem sorgsamem Hausvater billigerweise verlangt werden dürfen, und daß diese nicht ausreichen, um einen Hund entbehrlich zu machen.

\* Keine Beschlagnahme von Männeroberkleidung. Das Gericht, die Reichsbefehlshaberstelle beabsichtigt eine allgemeine Beschlagnahme der im Privatbesitz befindlichen Männeroberkleidung, ist, wie schon mitgeteilt, unbegründet. In Aussicht genommen ist vielmehr nach einer neuerlichen Erklärung der Reichsbefehlshaberstelle nur eine zusammenfassende Organisation der freiwilligen Abgabe und Sammlung von getragenen Kleidungsstücken.

Die Mietssteigerungen vor dem Reichstag. Im Reichstag ist von den Abg. Dr. Fehlbender, Dr. Jaeger, Erzberger folgende kleine Anfrage eingebracht worden: „In Berlin und auch in anderen Städten des Reichs besteht eine starke Bewegung zur Steigerung der Wohnungsmieten, die nicht selten das durch die Verhältnisse gebotene Maß übersteigt. Ist dieses dem Herrn Reichskanzler bekannt und was denkt er angesichts der Notlage beider Teile, der Mieter und Vermieter zu tun, um unausgeglichene Mietssteigerungen zu verhüten?“

\* Eine Mieselbäckerei für den ober-schlesischen Industriebezirk beabsichtigt der Reichsgraf v. Oppersdorf in der Nähe des Bahnhofes Ober-Glogau, Kreis Neustadt, zu errichten. Das Brot soll nach einem neuen, bereits von der Kriegsernährungsgeellschaft genehmigten Verfahren hergestellt werden. Das Getreide soll nicht mehr gemahlen, sondern gequetscht und aufgeweicht werden. Durch die Ausschaltung der Mäcker und der anderen Zwischenhändler wird das Brot besonders billig werden. Die Versorgung der einzelnen Ortschaften soll mit der Bahn und Lastautos erfolgen. Wegen dieses Plan haben die ober-schlesischen Bäckerinnungen und Vereinigungen Einspruch erhoben.

\* Schiffszusammenstoß. Der „Temps“ meldet aus London: Nach einer Lloydsmeldung stieß ein ungenannter englischer Dampfer mit dem englischen Dampfer „Prince Charles Belgique“ (12 770 T.) zusammen; letzterer sank sofort.

\* Das holländische Brot. Der „Maasbode“ vernimmt, daß Versuche angestellt worden sind mit der Beimischung von Leinsaat zum Brot. Das Ergebnis sei befriedigend. Man dürfe also erwarten, daß das holländische Brot in Zukunft durch Leinsaat in einem noch nicht festgestellten Prozentsatz gestärkt wird.

\* Raubüberfall. Wie der „Ober-schlesische Wanderer“ meldet, wurde ein Bote der Deutschen Bank auf der Breiten Straße in Rybnik auf dem Wege von der Post zum Bankgebäude überfallen; es wurden ihm zwei Geld-

beutel mit 300 000 Mark Inhalt geraubt. Ein Geldbeutel mit 220 000 Mark, den der Räuber auf der Flucht von sich warf, wurde inzwischen gefunden. Mit dem Rest von 80 000 Mark entkam der Räuber.

#### Aus dem Gerichtssaal.

\* Wiesbaden, 18. März. Das Schwurgericht verurteilte in der heutigen ersten Sitzung der diesmaligen Tagung den Arbeiter Heinrich Stern aus Nebenbach zu einer vierjährigen Zuchthausstrafe nebst fünfjährigem Ehrverlust. Der vielfach u. a. mit Zuchthaus vorbestrafte 33 Jahre alte Mann hat am 12. Dez. v. J. auf dem Wege von Wilsbach nach Nebenbach ein junges Mädchen vergewaltigt. Auf Grund der Beschreibung, welche die Ueberfallene von ihm gab, wurde er schon am anderen Tage ermittelt und festgenommen.

#### Ein Schleichhandel mit Goldstücken

befähigte gestern das Schöffengericht Berlin-Mitte. Angeklagt waren der Händler Samuel Tannenbaum und sein Sohn Siegmund. Die beiden Angeklagten kauften seit längerer Zeit deutsche Goldmünzen auf und bezahlten das Zwanzigmarkstück mit 50 bis 60 Mk. Bei einer Hausdurchsuchung in der Wohnung der Angeklagten fand die Kriminalpolizei für 750 Mk. Silber- und für 550 Mk. Goldmünzen versteckt. Tannenbaum wurde zu 6 Monaten Gefängnis und 1000 Mk. Geldstrafe, sein Sohn zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt. Das beschlagnahmte Goldgeld wurde dem Staate verfallen erklärt.

\* Das Urteil im Prozeß Kieber. Das Schwurgericht in Graubenz sprach die Besitzerin Kieber, die im Jahre 1912 wegen Mordes an ihrem Ehemann zum Tode verurteilt und dann zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt worden war, im Wiedereröffnungsverfahren frei. Der Verteidiger kündigte an, daß er einen Anschlag auf Entschädigung der Freiheitsverluste für die Unterdrückung und die sechs im Zuchthaus verbrachten Jahre einbringen werde.

#### Protestversammlung Rheingauer Winzer.

(Schluß.)

\* Mittelheim, 17. März. Der Vorsitzende des Rheingauer Winzervereins, Herr Richard Rüdesheim a. Rh. schilderte, wie ein Kriminalkommissar, in dessen Begleitung sich ein Berliner Weinbändler als Sachverständiger befand, ihn ausfinden und auf das Rathaus bestellten, wo er einem zweistündigen Verhör unterzogen wurde. Dabei wurde ihm gesagt, die Winzerfrauen trügen Federhüte und die Winzer machten sich auf dem Sopha breit. Er aber sei abends vom Arbeiten in den Weinbergen so müde, daß er nicht einschlafen könne und wie es ihm, als einem abgearbeiteten sechzigjährigen Manne gehe, so gehe es vielen seiner Kameraden. Den Herren habe er eröffnet, daß die Winzer bis jetzt noch nicht einmal alle Notstandsgebühren zurückbezahlen können. 1916 habe sein Verein 4 Stück Wein geerntet und wenn es 1917 nicht mehr gewesen wären, und sie selbst 26 000 Mk. dafür bekommen hätten, dann wären auf jedes der 20 Mitglieder 1300 Mk. entfallen, wobei sie Hunger hätten leiden können. Ob das Wucher sei? Die gleichen Herren wären zum Richter des Vereins gegangen, wo sie sich als Weinkäufer ausgegeben hätten. Dieser sagte, er habe keinen Wein für den Verein mehr zu verkaufen. Darauf baten sie ihn, ihnen Winzer zu nennen, die noch Wein hätten. Sie ersuchten ihn, mitzugehen. Alle diese Winzer wurden aufs Rathaus bestellt und vernommen. Man habe den Richter also ohne sein Wissen und Willen als Polizeispion benutzt. Ein Herr aus der Pfalz, der für eine große Münchener Firma kaufe, habe dann kurz darauf in Rüdesheim keinen Wein bekommen können, weil die verschähten Winzer es nicht wagten ihm Preise abzufordern und glaubten es wieder mit einer solchen Sache zu tun zu haben. Dadurch werde der ganze Weinbau geschädigt. Farrer Schilo fragte, ob schon einmal bei den Weinversteigerungen des preuß. Staates gelagt worden wäre: So viel wollen wir nicht. Der Vorsitzende erklärte, auch die Behörden sprächen sich gegen das Vorgehen aus. Sie müßten in die Welt hinausrufen, daß die Rheingauer Winzer keine Wucherer wären, sondern ein ehrliches Volk, das sich hauer für sein Stück Brot plagen müsse. Es wurde hervorgehoben, daß die Ergebnisse der Winzer in Rüdesheim und in Raunthal in besonderen Beilagen der Eingabe beigefügt werden sollten. Der Estviller Weingutsbesitzer, dem nach erfolgtem Verkauf seiner Weine, das Stück zu 12 500 Mk., der Keller geschloffen worden war, hatte in den Jahren 1916 und 1917 zusammen 64 000 Mk. für seinen Wein eingenommen. Diesen Einnahmen standen 53 000 Mk. Ausgaben gegenüber, so daß für beide Jahre ein Gewinn von 11 000 Mk., jährlich 5 500 Mk. verblieb. Bei Veranschlagung der letzten zehn Jahre und Durchschnittsberechnung kommt ein Verlust heraus. Nach Erklärung von Geheimrat v. Holtmann-Weisenheim wird der gesamte preussische und deutsche Weinbau Protest gegen das Vorgehen des Wucheramtes erheben. Einstimmig wurde folgende Erklärung angenommen: Das Kriegswucheramt hat die Kgl. Staatsanwaltschaft zu Wiesbaden veranlaßt, verschiedene Keller im Rheingau unter Siegel zu legen. Des weiteren hat es auf einer öffentlichen Versteigerung die Legitimationen der Interessenten geprüft und der Vertreter derselben hat während des Versteigerungsgeschäfts eine Anrede gehalten und von Preisversteigerungen und duntlen Nachschüssen gesprochen, ohne einen Beweis für diese schweren, die Winzer auf das tiefste kränkelnden Beschuldigungen beizubringen. Namens des gesamten Rheingauer erhebt die heutige Versammlung des Rheingauer Weinbauvereins und der Vereinigung Rheingauer Weingutsbesitzer Beschwerde und öffentlichen Protest bei den maßgebenden Behörden und vor aller Öffentlichkeit gegen die Maßnahmen des Kriegswucheramtes. Sie sind durch nichts begründet und nur geeignet, die Bevölkerung zu beunruhigen und zu erbittern, eventl. auch empfindlich zu schädigen. Die Rheingauer Weinproduzenten haben stets gesucht, auf loyalem Wege, unter Zuhilfenahme der Weinkommissionsgeschäfte, ihre Produkte dem Verbrauch zuzuführen. Wir wenden uns zugleich an den Verband der Preussischen und Deutschen Weinbaugebiete und bitten, diese Angelegenheit zu der ihrigen zu machen und den gesamten Weinbau vor derartigen Maßnahmen zu schützen.

Verantwortlich: Adam Etienne, Oestrich.

Wir schossen gestern im Luftkampf und von der Erde aus 23 feindliche Flugzeuge und 2 Fesselballone ab.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.  
Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

## Der Waffenstillstand mit Rumänien bis zum 22. März verlängert.

Mitteilung des Wolffschen Telegraphen-Bureau  
Großes Hauptquartier, 20. März.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

**Heeresgruppen Kronprinz Rupprecht und deutscher Kronprinz.** Zwischen der Küste und dem La-Basse-Kanal dauert die rege Erkundungstätigkeit fort. Das in diesen Abschnitten am Morgen abflauende Artilleriefeuer nahm am Nachmittag wieder an Stärke zu. An der übrigen Front lebte die Geschützaktivität nur in den Abendstunden südwestlich von Cambrai, zwischen Oise und Ailette, nördlich von Berry-au-Bac und an einzelnen Stellen der Champagne auf.

**Heeresgruppen Gallwitz und Herzog Albrecht.** Der Feuerkampf bei Verban ging heftig weiter. Die beiderseitigen Artillerien bekämpften sich vielfach mit größerem Munitionseinsatz. Nordöstlich von Bures brachte ein Angriff unternehmen Gefangene und Maschinengewehre ein. Starke Tätigkeit entwickelte die feindliche Artillerie im Paroy-Walde. Das vom frühen Morgen an gesteigerte Feuer hielt fast ohne Unterbrechung bis zur Dunkelheit an. Auch in den Abschnitten von Blamont und Badonviller war die französische Artillerie rege.

**Osten.** In der Ukraine haben württembergische, zur Säuberung der von Odinstol nach Norbosten führenden Bahn vorgehende Truppen bei Nowo-Ukrainka starke Banden im Kampf vertreiben.

Der vertragsgemäß am 19. März abgelassene Waffenstillstand mit Rumänien wurde bis zum 22. d. M., Mitternacht, verlängert.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

### Beginn der Offensive?

**Kopenhagen, 19. März.** Ein höherer englischer Offizier erklärte einem Vertreter Reuters, daß die zunehmende Fliegertätigkeit an der Westfront die Einleitung der Offensive bedeute. England nehme jetzt in größerem Maße am Kriege teil als irgend eine Macht bei Kriegsausbruch.

### England gegen den Offizier.

**Genf, 19. März.** Das englische Auswärtige Amt veröffentlicht eine Mitteilung, in der es u. a. heißt: Der Premierminister und die Minister des Auswärtigen, die in London verammelt sind, halten es für ihre Pflicht, Kenntnis zu nehmen von dem politischen Verbrechen, das unter dem Namen eines deutschen Friedens gegen das russische Volk begangen worden ist. Und nun werden die belligerenten Vorkämpfer gegen Deutschland erhoben, das angeblich Rußlands Schwäche ausgenutzt habe, um ihm Gewalt anzutun. Das gleiche gelte auch von Rumänien. Beide Reiche werden auf die Waffen trüffelt, die die Westmächte zu tun — wünschen.

## Das Cholmer Land.

### Zur Revision der neuen Grenzen.

Im Brest-Litowsker Vertrage mit der Ukraine wurde das Cholmer Gebiet, das frühere Generalgouvernement Cholm der Ukraine zugesprochen. Dagegen machte sich in polnischen

Kreisen scharfer Widerspruch geltend, zumal die Grenzen von 1918 weiter in polnisches Gebiet eingriffen, als die ehemals russische Abgrenzung. Der Friedensvertrag hat nun eine Auslegung dahin erfahren, daß die endgültige Grenze zwischen Polen und der Ukraine durch eine gemischte Kommission festgelegt werden soll, bei der außer den Unterzeichnern des Vertrages auch die Polen vertreten sind. So darf erwartet werden, daß der Zwischenfall eine Lösung finden wird, der alle Teile befriedigt. — Das Gebiet von Cholm gehörte früher zum polnisch-russischen Generalgouvernement Lublin und wurde erst vor einigen Jahren zum selbständigen Gouvernement gemacht.



Das Gebiet von Cholm gehörte früher zum polnisch-russischen Generalgouvernement Lublin und wurde erst vor einigen Jahren zum selbständigen Gouvernement gemacht.

### Neue U-Boot-Erfolge.

19 000 Tonnen.

Berlin, 19. März.

Amlich wird gemeldet: Im Schergebiet um England vernichteten unsere Unterboote 19 000 Br. Reg. To. feindlichen Handelschiffsräume.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Russisch wurden von einem unserer U-Boote im Kanal zwei englische Segler versenkt, die von Frankreich nach englischen Häfen bestimmt waren. Beide waren mit Lebensmitteln nur sehr knapp ausgerüstet. Das vorhandene französische Kriegsbrot sah grau aus und hatte eine bröckelige Form. Es hatte einen unangenehmen, bitteren Geschmack. Der an Bord vorgefundene Kaffee-Ertrag bestand nach Aussage des einen Kapitäns aus Kasanien. Zucker war nicht vorhanden. Dafür bildete Sirup das Ersatzmittel. Von Fetten wurde unter den Proviantbeständen nur Margarine festgestellt; sie war in ganz geringen Mengen vorhanden und hatte einen sehr schlechten Geschmack. Die ganze mangelhafte Lebensmittel-

ausstattung beider Schiffe ließ einen guten Schlag auf die Ernährungsverhältnisse in Frankreich zu. Daß auf beiden Dampfern zwei 12-jährige Jungen ausgemustert waren, ist ein neuer Beweis für die Mannschafisnot der feindlichen Handelsflotte.

## Die Denkschrift des Fürsten Lichnowsky.

Berlin, 19. März.

In den letzten Tagen werden in der ausländischen Presse Auszüge aus einer Denkschrift veröffentlicht, die Fürst Lichnowsky, der bei Kriegsausbruch deutscher Botschafter in London war, 1916 für einen kleinen Kreis ihm bekannter Persönlichkeiten geschrieben hat. Der Botschafter legt darin seine Ansichten über die Ursachen des Krieges und über die Ereignisse während der letzten Kriegswochen dar. Wohlgerichtet für einen kleinen Kreis persönlicher Bekannten. Er selbst bedauert die Verbreitung dieser Denkschrift und so sehr man ihm sonst aus widersprechen muß — darin kann man ihm nur zustimmen. Mehr noch, es ist nicht nur bedauerlich, daß die Denkschrift infolge eines Vertrauensbruchs veröffentlicht wurde, sondern daß sie überhaupt geschrieben wurde; denn der Verfasser der Denkschrift behauptet nicht mehr und nicht weniger, als daß Deutschland, d. h. die deutsche Diplomatie den Krieg verschuldet habe. Seine Anklagen faßt Fürst Lichnowsky in drei Punkte wie folgt zusammen:

Wir haben den Grafen Berchtold ermutigt Serbien anzugreifen, wir haben, als Rußland erklärte, einen Angriff auf Serbien nicht dulden zu können, den englischen Vermittlungsvorschlag abgelehnt, und als Graf Berchtold einlenken wollte, am 30. Juli nach Petersburg das Ultimatum gerichtet und dann den Krieg erklärt.

Wenn wir bisher aus Feindesmund solche Anklagen hörten, so lehnten wir uns mit Recht dagegen auf. Daß aber ein Mann, der das Deutsche Reich am wichtigsten Platz der Welt vertrat, solche Ansichten niederschreibt und — dann auf allerlei Weise — verbreitet, ist unfahrbar. Die einzige Erklärung mag darin gefunden werden, daß Fürst Lichnowsky schon bei Kriegsausbruch unter einer schweren seelischen Depression gestanden habe und sich jetzt in einer Nerveneinwirkung befindet soll. Wenn aber auch diese Erklärung nicht zutreffen sollte — das bleibt bestehen: die Veröffentlichung bleibt tief bedauerlich und es ist erstaunlich, daß dieser Mann der Nachfolger des Grafen Wolff-Metternich gewesen ist, an einem Platz, wo nur eine Persönlichkeit wirken konnte, die durchaus deutsch dachte.

## Politische Rundschau.

### Deutsches Reich.

#### Nach der Ratifizierung des Friedensvertrages.

Berlin, 19. März. Wie wir erfahren, werden jetzt nach Ratifizierung des Friedensvertrages, deutsche Kommissionen nach Rußland entsandt werden, um die Erfüllung der Vertragsbestimmungen zu kontrollieren.

+ Der verklärte Staatshaushaltsauschuss des preussischen Abgeordnetenhauses hat den Gesetzentwurf über staatliche Beihilfen an die Gemeinden für Zwecke der Kriegswohlfahrtsausgaben mit der Änderung angenommen, daß die darin vorgesehene Summe von 200 auf 300 Millionen Mark erhöht wird. Die Erhöhung ist bedingt einmal dadurch, daß die bisherige Summe schon für die jetzigen Zwecke nicht ausreicht und weiter dadurch, daß nunmehr den Gemeinden auch zu den Feuerungszulagen, die sie ihren Beamten bewilligen, Staatsbeihilfen gegeben werden sollen. Leistungsschwache Gemeinden, die auskömmliche Kriegsbefehle gewähren, sollen besonders bevorzugt werden.

+ Die Tätigkeit der Reingemüßestelle wurde in einer Verammlung der Obst- und Gemüsegrößenhändler in Berlin einer herben Kritik unterzogen. U. a. wurde behauptet, daß im vorigen Jahre Tausende von Waggons an Obst und Gemüse dem Verderben anheimgefallen seien durch verfehlte Maßnahmen der Reingemüßestelle. Oberregierungsrat v. Lillig, der Leiter der Reingemüßestelle, stellte in Abrede, daß besonders viel Obst verdorben sei. Es ist prozentual nicht mehr verdorben, als in Friedensjahren. Der Handel werde in Zukunft nicht mehr beschränkt werden, als unbedingt notwendig.

### Rumänien.

\* Nach längerer Überlegung hat Marghiloman die Kabinettbildung übernommen. Nach Bukarester Berichten stellt sich die innerpolitische Lage folgendermaßen dar: Marghiloman möchte offenbar zugleich mit dem Friedensschluß auch die Dynastie retten. Peter Carp und dessen Freunde sowie die mit von Velbiman, Honizescu und Stiere geführte Gruppe sind dagegen völlig darüber einig, daß die Erneuerung Rumäniens auf gesunder, fester Grundlage im engsten Anschlusse an die Mittelmächte mit dem jetzigen Königsbauhe unmöglich sei, weil dieses derartig mit den Ueberbren der rumänischen Katastrophe verknüpft sei, daß es jedes Ansehen und Vertrauen im Innern wie nach außen verloren hat. Marghilomans Stellungnahme wird daher wahrscheinlich sehr ernste, schwere innere Kämpfe entfesseln.

## Lokale u. Vermischte Nachrichten.

### Sterbefall.

† Eitville, 18. März. Am Samstag Abend starb einer unserer ältesten Mitbürger, Herr Hotelbesitzer Michael Reichenbach im Alter von 82 Jahren. Der Verstorbene war weit über die Grenzen der engeren Heimat bekannt, erfreute sich doch sein Hotel eines bekannten guten Rufes.

### Vorschuß-Verein Eitville.

† Eitville, 19. März. Der Vorschuß-Verein Eitville E. G. m. b. H. hielt gestern seine diesjährige Generalversammlung im Rathhause ab. Die Versammlung wurde von dem stellvertretenden Vorsitzenden des Aufsichtsrats, Herrn Fabrikanten Jean Müller, geleitet. Den Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr erstattete Herr Direktor Liebler. Derselbe gedachte zuerst der im letzten Jahre gefallenen Mitglieder des Vereins, sowie des durch Tod abgegangenen Mitgliedes des Aufsichtsrates Herrn Carl Hoch. Der Bericht gab ein anschauliches Bild des außerordentlich regen Betriebes, überstiegen doch die Gesamtumsätze den Betrag von 40 Millionen Mark. Die Mitgliederzahl beträgt 879. Die Bilanzsumme ist auf M. 2 664 256.— gestiegen. Auf die verschiedenen Kriegsanleihen wurden bei dem Verein über 1 Million Mark gezeichnet. Bei geringfügigen Kreditansprüchen der Mitglieder ist eine große Geldflüssigkeit zu verzeichnen. Der Verein

hat nahezu eine Million Bankguthaben. Besonders ist das Anwachsen der Sparkasse, als auch das Konto der laufenden Rechnung ohne Kredit hervorzuheben. Kontoinhaber, welche vorher Schuldner des Vereins waren, wurden dessen Gläubiger. Die Geldflüssigkeit gestattet den hoffentlich nahen Friedenszeiten mit ihrem großen Geldbedarf mit Ruhe entgegenzusehen. Besonderen Wert wird der Verein darauf legen, den nach dem Kriege heimkehrenden Handwerkern und Gewerbetreibenden mit Kredit zur Aufrechterhaltung ihres Handwerkes oder Geschäftes unter die Arme zu greifen. Die Weinbergsernte brachte einen Ertrag von M. 5751.—. Die Weinberge als auch das letzte Grundstück des Vereins, Haus Bouffier, wurden inzwischen verkauft, so daß das Immobilien-Konto im neuen Jahre einen Ueberschuß von ca. 5000 M. aufweisen wird. Das Geschäftsergebnis wird als sehr befriedigend bezeichnet. Der Reingewinn beträgt M. 31 790.— gegen M. 29 407.— in 1916, woraus 7% Dividenden zur Verteilung kommen. Die Reserven belaufen sich auf M. 11 185.—, womit sich solche auf M. 220 412.— stellen. Das Mitglieder-guthaben beträgt M. 235 482.— und lassen neben demselben am Jahreschluß an Verbindlichkeiten M. 722 850.— Sparkasseneinlagen, M. 667 499.— Darlehen, M. 801 686.— Konto-Korrent-Kreditoren. Dagegen waren vorhanden in Baar, Bankguthaben und Wertpapieren M. 988 500.—, in Vorschüssen M. 259 970.—, in Wechseln M. 96 649.— und M. 1 160 698.— Kontokorrent-Forderungen, sowie M. 124 258.— Hypotheken und Sätze. Die ausstehenden Aufsichtsratsmitglieder Herren Dr. Wähl, Riel, Schwan und Jakob Burg wurden wiedergewählt. An Stelle des verstorbenen Herrn C. Hoch kam Herr Prokurist Jean Hirschmann in den Aufsichtsrat. Die Dividenden kommen sofort zur Auszahlung.

### Neuer Pfarrer.

† Mittelheim, 19. März. Aus Höhr wird geschrieben: Unser Herr Pfarrer Jakob Jung wird von demnächst verabschiedet. Es wurde ihm die Pfarrei Mittelheim im Rheingau übertragen, die durch Verzicht des bisherigen Herrn Pfarrers Schetter am 1. April frei wird. Herr Pfarrer Jung hat sich hier in den 6 1/2 Jahren seiner Wirksamkeit ein dauerndes dankbares Andenken gesichert. Sein Scheiden von hier wird allenthalben schmerzlich empfunden.

### Vorschuß- und Credit-Verein.

+ Geisenheim, 20. März. Die Generalversammlung des hiesigen Vorschuß- und Creditvereins am Sonntag wurde von dem Aufsichtsratsvorsitzenden Herrn Justizrat van der Heyde eröffnet. Mit ehrenden Worten gedachte er des früheren Geschäftsführers beim Verein Herrn Martin Klein und des Mitgliedes Herrn Phil. Jos. Becker 2., beide aus Oestrich, die im vorigen Jahre auf dem Felde der Ehre geblieben sind. Dann wurde die Tagesordnung erledigt. Herr Direktor Dorisch berichtete über die Geschäfte in 1917, des 56. Geschäftsjahres. Die Mitgliederzahl betrug 838. Durch den ganz außerordentlich regen Weinhandel, die Kriegsanleihezeichnungen und den vorgebliebenen Zahlungsverkehr, zu dessen Veranlassung der Verein stetig anstieg, stieg der Umsatz, von einer Seite des Hauptbuches berechnet, auf 101 Mill. Mark. Die Bilanzsumme ist auf M. 4 256 264 hinaufgeschossen und M. 1 600 000 höher geworden. An Reingewinn werden M. 37 584 ausgewiesen, gegen M. 28 525 in 1916. Auf den Prüfungsbericht des Aufsichtsrates hin wurde die Bilanz einstimmig genehmigt und der Vorstand entlastet. Die Verteilung des Reingewinnes wurde dem Vorschlag gemäß einstimmig vorgenommen. Es werden 7% Dividenden mit M. 15 369 verteilt; die Rücklagen erhalten M. 19 159; die „Nationalstiftung für die Hinterbliebenen im Kriege gefallener Rheingauer“ mit M. 300 bedacht; der Verwaltung werden für weitere Kriegsfürsorge u. a. M. 400 zur Verfügung gestellt und auf eine neue Rechnung M. 2312 vorgetragen. Hervorzuheben ist auch jetzt die kräftige Stärkung der Rücklagen, die mit M. 214 000 nahezu die Hälfte des eigenen Vermögens von M. 436 600 ausmachen. Dabei ist der Mehrwert des Vereinsanwesens, das nur mit M. 11 000 und der Mobilien, zu denen zwei Panzerschränke mit vermiethbaren Fächern gehören, die nur mit M. 1 zu Buch stehen, außer Betracht gelassen. Auch ist eine ansehnliche stille Reserve im Buchwert der erklaffenden eigenen Wertpapiere infolge früherer Kursabschreibungen enthalten. Durch äußerst reichlichen Geldzufluß sind die fremden Gelder auf M. 3 787 585 angewachsen und um gut 1 1/2 Mill. höher. An Stelle früherer Ausstehende sind vielfach Guthaben der Kontoinhaber getreten. Während erstere um M. 300 000 zurückgingen, betragen diese mehr als das Doppelte, nämlich M. 1 904 610. Die auf Kündigung angelegten Gelder sind um M. 580 000 auf M. 1 882 774 gestiegen. Entsprechend höher sind die sofort greifbaren Mittel geworden, die M. 3 185 073 betragen. Auch großen Ansprüchen, die für die Zeit nach dem Kriege erwartet werden, steht der Verein wohlgerüstet gegenüber, umso mehr als M. 470 000 der sämtlichen Ausstehende durch Wertpapiere gedeckt sind. Die Zinskasse ist wie vorher: für Kredite 5% Lombardkredite wegen Kriegsanleihe 5%, Sparkasse 3%—4%, Guthaben in provisorischer laufender Rechnung (Scheckkonten) 3%.

Wiedergewählt wurden die ausstehenden Aufsichtsratsmitglieder: Herren Justizrat van der Heyde, Karl Schütz und Karl Trunk. In die Einschätzungs-Kommission für die Aufsichtsratsmitglieder wurden die Herren Otto Witz, hier, Contr. Berg, Hattenheim und Fritz Schunt, Rüdesheim berufen. Die Höchstgrenze für die Annahme fremder Gelder wurde mit Rücksicht auf den möglichen weiteren Geldzufluß erhöht. Der § 96 Abs. 3 des Statuts wird dahin ergänzt, daß Geschäftsguthaben, die im Laufe eines Jahres voll eingezahlt werden, schon vom Beginn des auf die Einschätzung folgenden Monats ab, verhältnismäßig am Reingewinn teilnehmen. Selbster wurden in solchen Fällen 4% Zinsen vergütet. Eine neue Festsetzung der an den Aufsichtsrat und die Einschätzungs-Kommission zu zahlenden Gebühren wurde noch beschlossen. Dann sprach der Herr Vorsitzende unter dem Beifall der Versammlung noch einige Worte des Dankes an die Vorstandsmitglieder, indem er auf die vermehrte Arbeit hinwies, die unter erschwerten Umständen mit wenigen Arbeitskräften erledigt werden mußte. Er bat dann zum Schluß die Anwesenden, sich nach besten Kräften an der Zeichnung der 8. Kriegsanleihe zu beteiligen, und in ihren Bekanntenkreisen dahin zu wirken, daß auch jetzt wieder ein schönes Ergebnis erzielt werde. Der Verein, durch den bei 7 Zeichnungen M. 5 430 000 gezeichnet wurden, gewährt auch jetzt

Leichterungen bei Freigabe ungeländiger Gelder und Kreditgewährung gegen Verpfändung von Wertpapieren zu 5 % Zinsen.

#### Spar- und Leihkasse.

Seisenheim, 20. März. Im Rath. Vereinshaus (Germania) fand am Sonntag nachmittag 3 Uhr die vom Aufsichtsratsvorsitzenden Herrn Bergwerksdirektor Buchholz eröffnete und geleitete, gutbesuchte Generalversammlung über das 46. Geschäftsjahr der Spar- und Leihkasse e. G. m. b. H. statt. Dem vom Kassierer Herrn Fatscher vorgelegten Jahresbericht entnehmen wir, daß die Kasse trotz des Weltkrieges im abgelaufenen Geschäftsjahr wiederum außerordentlich erfolgreich gearbeitet hat. Insbesondere haben die guten Weinernten und hohen Weinpreise auf die Geschäfte großen Einfluß gehabt, so daß der Gesamtumsatz 21 822 648,32 Mk. ausmachte. Es ist dies der größte Umschlag seit Bestehen der Kasse und übersteigt denjenigen des Vorjahres um fast 10 Millionen Mark. Die allseitig flüssigen Mittel, bestehend aus Kasse, Wechsel und Bankguthaben erreichen den Betrag von rund 940 000 Mk., so daß die Genossenschaft den bei Ausbruch des Krieges voraussichtlich eintretenden großen Geldanforderungen gerecht werden kann. Dieser große Zuwachs an Vermögen ist auf Rückzahlungen von an 134 000 Mk. auf Kontokorrentforderungen, 52 000 Mk. auf Hypothekenforderungen, 28 000 Mk. auf Vorschüsse, sowie auf die Zunahme der Spargelder um rund 300 000 Mk. und die Kontokorrentschuld um ca. 150 000 Mk. zurückzuführen. In der reichen Zunahme der fremden Gelder, welche nunmehr den ansehnlichen Betrag von rund 1 645 000 Mk. erreichen, darf die Genossenschaft das berechnete Vertrauen der Sparer zur Kasse, sowie zur streng soliden Geschäftsführung erblicken, was auch durch das seit Jahren bestehende Augenmerk zur Stärkung der Sicherheitsfonds, die mit der heutigen Zuweisung die Höhe von rund 126 000 Mk. erreichen, gerechtfertigt wird. Die Bilanzsumme beträgt 2 035 810 Mk., die Mitgliederzahl 602, deren Geschäftsguthaben-Bilanz 225 385 Mk. und die Passivsumme 903 000 Mk. Der erzielte Reingewinn beträgt 18016 Mk. Mit der Empfehlung des bargeldlosen Zahlungsverkehrs und der Zeichnung auf die 8. Kriegsanleihe schloß Herr Fatscher seinen beifälligen ausgenommenen Geschäftsbericht. Der Aufsichtsratsvorsitzende, Herr Direktor Buchholz, berichtet über die vorgeschriebenen Prüfungen, welche die ordnungsmäßige Geschäftsführung ergaben, worauf die Generalversammlung die Bilanz genehmigte und dem Vorstand Entlastung erteilte. Der Reingewinn wurde mit 6 Prozent Dividende, Jeweilung von 900 Mk. an den Reservefonds, 3000 Mk. an den Bau- und Vortrag von 604 Mk. auf neue Rechnung erteilt. In dem Aufsichtsrat wurden die Herren Franz Jos. Weil und Franz Holschier wieder- und Ludwig Schent und Gustav Kredel neugewählt. Als letzter Punkt der Tagesordnung wurde der Ankauf des „Rassauer Hofes“ genehmigt, so daß die Genossenschaft nunmehr ein eigenes Geschäftshaus erhält, was bei dem immer größeren Betrieb ein dringendes Bedürfnis ist und war.

#### Unfälle.

Seisenheim, 21. März. Am Dienstag mittag ereignete sich auf hiesigen Bahnhof ein schreckliches Unglück. Das 2½-jährige Söhnchen des Jos. Kremer, das durch irgend einen Umstand auf das Geleise der Staatsbahn geraten war, wurde durch die Maschine des vorbeifahrenden Schnellzugs erfasst und auf die Seite geschleudert. Das Kind war sofort tot. Den bedauernswerten Eltern wendet sich allgemeines Mitgefühl zu.

#### Gottesdienst.

Marienthal, 20. März. Freitag, 22. März. Schmerzensfest: 10 Uhr Hochamt mit Auslegung. 2 Uhr werden die Stationen von den 7 Schmerzen gebetet, darauf Predigt und Segensandacht.

#### Zur 8. Kriegsanleihe.

Zur weiteren Förderung des Zeichnungsergebnisses hat sich die Direktion der Nassauischen Landesbank bereit erklärt, an diejenigen Zeichner, die sofortige Auszahlung entgeltlicher Stücke wünschen, solche der 6. Kriegsanleihe aus ihren Beständen abzurechnen und auszuhandeln. Die Direktion der Nassauischen Landesbank verpflichtet sich, den auf diese Weise eingehenden Betrag für ihre Rechnung auf die 8. Kriegsanleihe voll zu zeichnen. Da die Bedingungen der 6. Kriegsanleihe genau mit denen der 8. Kriegsanleihe übereinstimmen, ist es für die Zeichner vollständig gleichgültig, welche von beiden Anleihen sie erhalten. Die Zuteilung von Stücken der 6. Kriegsanleihe erfolgt jeweils nur auf besonderen Wunsch der Zeichner. Die Berechnung stimmt vollständig mit der für Zeichnungen auf Stücke der 8. Kriegsanleihe überein. Da die Lieferung mit Zinscheinen per 2. Januar 1919 erfolgt, werden auch im Falle der Abgabe von Stücken der 6. Kriegsanleihe die Zinsen bis zum 30. Juni 1918 an dem einzuzahlenden Kapital in Abzug gebracht.

#### Auf die 8. Kriegsanleihe

wird die Nassauische Landesbank in Wiesbaden wie bei den früheren Anleihen 30 Millionen zeichnen und zwar 5 Millionen für sich, 20 Millionen für die Nassauische Sparkasse und ihre Sparer und 5 Millionen für den Bezirksverband und seine Institute. Das Zeichnungsergebnis für die sieben Anleihen betrug 321 Millionen.

#### Die Gastwirte zur Weinsteufrage.

Am Mittwoch tagten die Vertreter der Gastwirteverbände in den Weinbauregenden Deutschlands in Mainz und nahmen zur Weinsteufrage eine Entscheidung einstimmig an, in der es u. a. heißt: „Die Vertreter der Gastwirte Deutschlands sind grundsätzlich gegen jede indirekte Besteuerung von Lebensmitteln, insbesondere gegen eine Besteuerung des Weines. Andererseits darf aber nur eine Grundsteuer nach dem Werte des Weines bei dem ersten Verkauf vom Erzeuger erfolgen. Unter keinen Umständen darf eine Besteuerung beim Verkauf durch die letzte Hand, also in der Hauptfache durch die Wirte erfolgen. Auch eine Doppelbesteuerung durch eine Vondersteuer halten die Vertreter der Gastwirte für ungerecht und verfehlt. Alle Landes-, Kommunal- und Sondersteuern für Wein sollen dann aufgehoben werden. Die Auslandsweine sind hinsichtlich der Besteuerung den Inlandsweinen gleichzustellen.“

#### Warnung vor falschen Angaben.

Darmstadt, 20. März. Anfangs dieses Monats machte eine Frau bei der hiesigen Polizei die Anzeige, daß

ihr in den letzten Tagen aus ihrem verschlossenen Keller in der Blumenhalstraße acht Zentner Kartoffeln gestohlen worden seien. Die von der Kriminalpolizei sofort veranlaßten Feststellungen führten zu dem Resultate, daß im Fragefall kein Diebstahl vorliegen konnte. Auf entsprechenden Vorhalt räumte die Angezeigterin ein, daß sie die Kartoffeln in ihrem Haushalt verbraucht und die Anzeige nur deshalb erstattet habe, um weitere Karten zum Bezuge von Kartoffeln zu erlangen. Die Frau hat sich nun demnächst wegen Erstattung einer falschen Anzeige vor Gericht zu verantworten.

#### Die Opfer bei dem Fliegerangriff

auf Coblenz sind: Hauptmann Witt (Koppard), Bursche des Hauptmanns Witt, Freiherr (Anderbach), Nikolaus Coen, Frau Franzen, Bautechniker Oskar Hartwig, Schreinermeister Paul Betsche, Soldat Pryzwarska (Berlin), Kgl. Telegraphensekretär Schäfer, Frau Reumeyer sowie eine Schaffnerin aus Obergondershausen.

#### Fastnacht im Kriege.

Braunsfels, 20. März. Am Sonntag schien hier Fastnacht zu sein. Junge Mädchen hielten in einem Gasthaus ein Kaffeekränzchen ab, das mit Gesang, Musik und Tanz verbunden war. Nach demselben zogen sie, zum Teil als Studenten verkleidet und Zigaretten rauchend, unter Gesang durch die Straßen der Stadt. Da merkte man freilich nichts, wie der „Wehrarer Anz.“ meldet, von dem Jammer und Elend des Krieges, auch nichts von dem Ernste der Zeit.

#### Die Fleischration.

Das Kriegsernährungsamt hat kürzlich eine Differenzierung der Fleischrationen in der Weise angeordnet, daß für Gemeinden mit mehr als 100 000 Einwohnern die Wochenration an Fleisch mit angewachsenen Knochen 250 Gramm, für Gemeinden mittlerer Größe 200 Gramm beträgt. Diesen Vorschriften entsprechend ist jetzt von der Reichsfleischstelle auch die Umlage des für die Fleischversorgung aufzubringenden Schlachtviehs geregelt worden.

#### Der Ersatz von Fliegergeschäden.

Reichs- und Landtagsabgeordneter Prof. Dr. Wirth hat der „Freiburger Tagespost“ folgendes Telegramm gesandt: „Der Ersatz der Fliegergeschäden ist geregelt. Das Reich zahlt Vorschüsse für vollen Ersatz auch künftiger Schäden.“ Von zuständiger Stelle werden wir noch darauf aufmerksam gemacht, daß der Staat auch den Personenschaden bei Fliegerangriffen im Falle der Bedürftigkeit vergütet.

#### Ein und jezt.

Es wird geschrieben: Genau vor 200 Jahren wurden in Preußen die Holzschuhe verboten. Die Lederindustrie sollte gehoben werden. Der Erlaß Friedrich Wilhelms I. lautete: „Wenn wieder jemand mit Holzschuhen betreten wird, soll er mit Halbeisen und Gefängnis bestraft werden. Das Dorf aber, in dem solcher Frevel geschieht, soll 100 Gulden Strafe an die Rekutenkasse zahlen.“ Und heute ist man auf dem Dorfe froh, wenn man ein Paar passende Holzschuhe ersiehen kann! So ändern sich die Zeiten!

#### Die Jähnhölzer

werden immer schlechter, dafür aber die Gewinne ihrer Hersteller desto größer. So verteilt z. B. die Vereinigte Jähnhölzfabrik A.-G. Union in Augsburg dieses Jahr 30 % Dividende (voriges Jahr 25 %).

#### Steuerefreiheit von Wachhunden.

Zu abweichenden Auffassungen der Voraussetzungen für das Erfordernis, einen Wachhund zu halten, der als solcher steuerfrei ist, hat das Oberverwaltungsgericht in einer kürzlich ergangenen Entscheidung, veröffentlicht im Preuß. Verwaltungsblatt 1917, 39. Jahrg., Nr. 6, S. 66, Stellung genommen: Unentbehrlichkeit des Hundes zur Bewachung setzt nicht voraus, daß jede Möglichkeit durch andere Einrichtungen die Bewachung durch einen Hund entbehrlich zu machen, ausgeschlossen sei, sondern es genügt, daß der Hundhalter solche Einrichtungen getroffen hat, die auch bei strengeren Anforderungen von jedem sorgsamem Hausvater billigerweise verlangt werden dürfen, und daß diese nicht ausreichen, um einen Hund entbehrlich zu machen.

Keine Beschlagnahme von Männeroberkleidung. Das Gerücht, die Reichsbefleischungsstelle beabsichtige eine allgemeine Beschlagnahme der im Privatbesitz befindlichen Männeroberkleidung, ist wie schon mitgeteilt, unbegründet. In Aussicht genommen ist vielmehr nach einer neuerlichen Erklärung der Reichsbefleischungsstelle nur eine zusammenfassende Organisation der freiwilligen Abgabe und Sammlung von getragenen Kleidungsstücken.

Die Mietssteigerungen vor dem Reichstag. Im Reichstag ist von den Abg. Dr. Fehlbender, Dr. Jaeger, Erzberger folgende kleine Anfrage eingebracht worden: „In Berlin und auch in anderen Städten des Reichs besteht eine starke Bewegung zur Steigerung der Wohnungsmieten, die nicht selten das durch die Verhältnisse gebotene Maß übersteigt. Ist dieses dem Herrn Reichskanzler bekannt und was denkt er angesichts der Notlage vieler Teile, der Mieter und Vermieter zu tun, um unangenehme Mietssteigerungen zu verhüten?“

Eine Miesendäckerei für den oberhessischen Industriebezirk beabsichtigt der Reichsgraf v. Oppersdorf in der Nähe des Bahnhofes Ober-Glogau, Kreis Neustadt, zu errichten. Das Brot soll nach einem neuen, bereits von der Kriegsernährungsstelle genehmigten Verfahren hergestellt werden. Das Getreide soll nicht mehr gemahlen, sondern gequellt und aufgeweicht werden. Durch die Ausschaltung der Mäher und der anderen Zwischenhändler wird das Brot besonders billig werden. Die Versorgung der einzelnen Ortschaften soll mit der Bahn und Lastautos erfolgen. Gegen diesen Plan haben die oberhessischen Vätervereinigungen und Vereinigungen Einspruch erhoben.

Schiffszusammenstoß. Der „Temps“ meldet aus London: Nach einer Londonmeldung stieß ein ungenannter englischer Dampfer mit dem englischen Dampfer „Prince Charles Belgique“ (12 770 T.) zusammen; letzterer sank sofort.

Das holländische Brot. Der „Maasbode“ vernimmt, daß Verträge angefaßt worden sind mit der Beimengung von Weizen zum Brot. Das Ergebnis sei befriedigend. Man dürfe also erwarten, daß das holländische Brot in Zukunft durch Weizen in einem noch nicht festgestellten Prozentsatz gestärkt wird.

Raubüberfall. Wie der „Oberhessische Baderer“ meldet, wurde ein Voge der Deutschen Bank auf der Breiten Straße in Kbnitz auf dem Wege von der Post zum Bankgebäude überfallen; es wurden ihm zwei Geld-

beutel mit 300 000 Mark Inhalt geraubt. Ein Geldbeutel mit 220 000 Mark, den der Räuber auf der Flucht von sich warf, wurde inzwischen gefunden. Mit dem Rest von 80 000 Mark entkam der Räuber.

#### Aus dem Gerichtssaal.

Wiesbaden, 18. März. Das Schwurgericht verurteilte in der heutigen ersten Sitzung der diesmaligen Tagung den Arbeiter Heinrich Stern aus Nebenbach zu einer vierjährigen Zuchthausstrafe nebst fünfjährigem Ehrverlust. Der vielfach u. a. mit Zuchthaus vorbestrafte 33 Jahre alte Mann hat am 12. Dez. v. J. auf dem Wege von Wilsbach nach Nebenbach ein junges Mädchen vergewaltigt. Auf Grund der Beschreibung, welche die Ueberfallene von ihm gab, wurde er schon am anderen Tage ermittelt und festgenommen.

#### Ein Schleichhandel mit Goldstücken

beschäftigte gestern das Schöffengericht Berlin-Mitte. Angeklagt waren der Händler Samuel Tannenbaum und sein Sohn Siegmund. Die beiden Angeklagten kauften seit längerer Zeit deutsche Goldmünzen auf und bezahlten das Zwanzigmarkstück mit 50 bis 60 Mk. Bei einer Hausdurchsuchung in der Wohnung der Angeklagten fand die Kriminalpolizei für 750 Mk. Silber- und für 550 Mk. Goldmünzen versteckt. Tannenbaum wurde zu 6 Monaten Gefängnis und 1000 Mk. Geldstrafe, sein Sohn zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt. Das beschlagnahmte Goldgeld wurde dem Staate verfallen erklärt.

Das Urteil im Prozeß Kiever. Das Schwurgericht in Graubenz sprach die Besitzerin Kiever, die im Jahre 1912 wegen Giftmordes an ihrem Ehemann zum Tode verurteilt und dann zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt worden war, im Wiederaufnahmeverfahren frei. Der Verteidiger kündigte an, daß er einen Ansuchen auf Entschädigung der Freiheitsbrochen für die Unterbringungshaft und die sechs im Zuchthaus verbrachten Jahre einbringen werde.

#### Protestversammlung Rheingauer Winzer.

(Schluß.)

Mittelheim, 17. März. Der Vorsitzende des Rüdesheimer Winzervereins, Herr Rikert-Rüdesheim a. Rh. schilderte, wie ein Kriminalkommissar, in dessen Begleitung sich ein Berliner Weinhandler als Sachverständiger befand, ihn aufsuchte und auf das Rathaus bestellte, wo er einem zweihändigen Verhör unterzogen wurde. Dabei wurde ihm gesagt, die Winzerfrauen trügen Federhüte und die Winzer machten sich auf dem Sopha breit. Er aber sei abends vom Arbeiten in den Weinbergen so müde, daß er nicht einschlafen könne und wie es ihm, als einem abgearbeiteten sechzigjährigen Manne gehe, so gehe es vielen seiner Kameraden. Den Herren habe er eröffnet, daß die Winzer bis jetzt noch nicht einmal alle Notstandsgebühren hätten zurückbezahlen können. 1916 habe sein Verein 4 Stück Wein geerntet und wenn es 1917 nicht mehr gewesen wären, und sie selbst 26 000 Mk. dafür bekommen hätten, dann wären auf jedes der 20 Mitglieder 1300 Mk. entfallen, wobei sie Hunger hätten leiden können. Ob das Wucher sei? Die gleichen Herren wären zum Rechner des Vereins gegangen, wo sie sich als Weinkäufer ausgegeben hätten. Dieser sagte, er habe keinen Wein für den Verein mehr zu verkaufen. Darauf haben sie ihn, ihnen Winzer zu nennen, die noch Wein hätten. Sie ersuchten ihn, mitzugehen. Alle diese Winzer wurden aufs Rathaus bestellt und vernommen. Man habe den Rechner also ohne sein Wissen und Willen als Polizeispitzel benutzt. Ein Herr aus der Palz, der für eine große Münchener Firma kaufe, habe dann kurz darauf in Rüdesheim keinen Wein bekommen können, weil die verschütteten Winzer es nicht wagten ihm Preise abzufordern und glaubten es wieder mit einer solchen Sache zu tun zu haben. Dadurch werde der ganze Weinbau geschädigt. Farrer Schilo fragte, ob schon einmal bei den Weinversteigerungen des preuß. Staates gelagt worden wäre: So viel wollen wir nicht. Der Vorsitzende erklärte, auch die Behörden sprächen sich gegen das Vorgehen aus. Sie mähten in die Welt hinausrufen, daß die Rheingauer Winzer keine Wucherer wären, sondern ein ehrliches Volk, das sich sauer für sein Stück Brot plagt müsse. Es wurde hervorgehoben, daß die Ergebnisse der Winzer in Rüdesheim und in Ruwertal in besonderen Beilagen der Eingabe beigefügt werden sollten. Der Alt-viller Weingutsbesitzer, dem nach erfolgtem Verkauf seiner Weine, das Stück zu 12 500 Mk., der Keller geschlossen worden war, hatte in den Jahren 1916 und 1917 zusammen 64 000 Mk. für seinen Wein eingenommen. Diesen Einnahmen standen 53 000 Mk. Ausgaben gegenüber, so daß für beide Jahre ein Gewinn von 11 000 Mk., jährlich 5 500 Mk. verblieb. Bei Heranziehung der letzten zehn Jahre und Durchschnittsberechnung kommt ein Verlust heraus. Nach Erklärung von Geheimrat Wörtmann-Seisenheim wird der gesamte preussische und deutsche Weinbau Protest gegen das Vorgehen des Wucheramtes erheben. Einstimmig wurde folgende Erklärung angenommen: Das Kriegswucheramt hat die Kgl. Staatsanwaltschaft zu Wiesbaden veranlaßt, verschiedene Keller im Rheingau unter Siegel zu legen. Des weiteren hat es auf einer öffentlichen Versteigerung die Legitimationen der Interessenten geprüft und der Vertreter derselben hat während des Versteigerungsgeschäfts eine Anrede gehalten und von Preistreibern und dunklen Wucherungen gesprochen, ohne einen Beweis für diese schweren, die Winzer auf das tiefste kränkenden Beschuldigungen beizubringen. Namens des gesamten Rheingauer Erbes die heutige Versammlung des Rheingauer Weinbauvereins und der Vereinigung Rheingauer Weingutsbesitzer Beschwerde und öffentlichen Protest bei den maßgebenden Behörden und vor aller Öffentlichkeit gegen die Maßnahmen des Kriegswucheramtes. Sie sind durch nichts begründet und nur geeignet, die Bevölkerung zu beunruhigen und zu erbittern, eventl. auch empfindlich zu schädigen. Die Rheingauer Weinproduzenten haben stets gekämpft, auf loyalen Wege, unter Zuhilfenahme der Weinkommunikationsgeschäfte, ihre Produkte dem Verbrauch zuzuführen. Wir wenden uns zugleich an den Verband der Preussischen und Deutschen Weinbaugemeinde und bitten, diese Angelegenheit zu der ihrigen zu machen und den gesamten Weinbau vor derartigen Maßnahmen zu schützen.

Verantwortlich: Adam Etienne, Destrch.

## Codes-Anzeige

Berwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß heute morgen 3 1/2 Uhr nach kurzem schwerem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwägerin und Tante

**Frau Philippine Hildmann,**  
geb. Kres,

im Alter von 71 Jahren sanft entschlafen ist.

Oestrich, den 21. März 1918.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet statt am Sonntag nachmittag um 4 Uhr.

## Atelier für mod. Fotografie

Schusterstr. 28 MAINZ Schusterstr. 28

Moderne Fotos, Fotoklizen, Gruppenbilder, Helmaufnahmen Vergrößerungen nach jedem Bild. Grosses Lager in Broschen und Anhänger. Aufnahmen dazu gratis.

12 Postkarten v. Mk. 2.50 an, 12 Fotos 75 Pfg. 12 Fotos Mk. 1.50.

Reisepassbilder in sofort. Ausführung.

Aufnahme bei jed. Witterung, bis abends 9 Uhr. Sonntags v. vorm. 10 bis mitt. 2 Uhr geöffnet.

Elektr. Kopieranstalt, Entwickeln von Film u. Platten u. Abzüge auch fürs Feld.

## Institut für vornehme

## Ehevermittlung.

**Frau Ella Tischler, Wiesbaden**

Grabenstrasse 22. — Telephon 3973.

Silberkränze mit Rahmen  
Zum Weißen Sonntag empfehle  
Brautkränze u. Schleier

## Kommunionkränze

Kerzen- und Rosenkränze  
Kerzentücher

Gebet- u.  
Gesang-  
Bücher

Perlenkränze

**L. Wagner**

MAINZ

Stadthausstr.

neben Café  
Boland.

Passende  
Kommuniongeschenke!

— Bitte genau auf meine Firma zu achten. —

## Schüler, deren Verletzung gefährdet

ist, sollten jetzt sofort bei uns angemeldet werden, da sie sonst ein volles Jahr verlieren. Wir beseitigen durch individuellen Unterricht in kleinen Klassen die vorhandenen Lücken und bringen die Schüler bis zur Einj. u. zur Abit.-Prüfung vorwärts. — 25 Lehrkräfte. — Hervorragende Erfolge: Es bestanden in Jahresfrist 44 Schüler die Prüf. für Prima, Sekunda usw.; 22 für das Einj., 6 für das Kadettenkorps, 5 für Jahrschiffahrt und 5 für Abitur, insg. 82. — Anerkennungen aus ersten Kreisen. — Derselbe Corps der Schüler. — Prosp. nach Vorlage des letzten Zeugn. i. Reform-Institut, Kohl a. Rh.

## Kriegs-Trauerbildchen

als

**Andenken an Gefallene**

in verschiedenen Mustern vorrätig und mit Eindruck sofort lieferbar.

Buchdruckerei des

**Rheingauer Bürgerfreund**

Oestrich am Rhein.

## Weiden-

Erfah. zum Weiden, bedeutend billiger und praktischer wie Weiden, von der Kgl. Domäne und anderen größeren Weingütern angewandt.

**Papierbindergarn mit Drahteinlage**  
zum Flicken.

**Sämtliche Ia Sämereien.**

Leiterwagen, Stofkarren vorrätig.

**Ph. J. Bischoff,**  
Eltvile, Tel. 82.

## Spar- u. Leihkasse zu Geisenheim

eingetr. Genossenschaft mit beschr. Haftpflicht

— 2 Lindenplatz 2 —

Geschäftsstelle in Hallgarten im Rheingau Giro-Konto bei der Reichsbank und der Landesbankstelle in Alldesheim und der Dresdner Bank in Frankfurt a. M. u. Berlin Postcheckkonto Nr. 402, Frankfurt a. M. Fernsprecher Nr. 60, Alldesheim a. Rh.

Kassenstunden während des Krieges: nur an Werktagen von 8—1 Uhr vormittags empfiehlt sich zur

provisionsfreien Ausführung sämtlicher in das Bankfach einschlagenden Geschäfte zu den vorteilhaftesten Bedingungen.

Annahme von Spareinlagen von Jedermann.

Verzinsung bis zu 4% je nach Kündigung.

Einzahlungen und Ueberweisungen auf unser Postcheckkonto sind gebührenfrei.

Vermietung eiserner Schrankfächer (von Mk. 4.— an) in unserem feuer- und diebstahlsicheren Panzerschrank unter Selbstverschluß der Mieter.

Kostenlose Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren.

Strengste Verschwiegenheit aller Geschäftsvorgänge, auch Behörden gegenüber.

## Zeichnungen auf die 8. Kriegsanleihe

sowie Anmeldungen zum Umtausch älterer Anleihen in neue Schatzanweisungen, nehmen wir bis zum 18. April, mittags 1 Uhr, zu den amtlich bekanntgemachten Bedingungen völlig kostenlos entgegen.

Die bei uns gezeichneten Stücke verwahren wir kostenlos. Es können auch Anteile von Mk. 5.—, 10.—, 20.— und 50.— bei uns gezeichnet werden.

Wenn die Zeichnung bei uns erfolgt, gewähren wir auch jetzt wieder die bisherigen Erleichterungen bei Rückgabe ungekündigter Einlagen und Einräumung provisionsfreier Lombardkredite zu 5% Zinsen.

## Vorschuss- u. Creditverein in Geisenheim

eingetr. Genossenschaft mit beschr. Haftpflicht.

## Zeichnungen auf die 8. Kriegsanleihe

zu den amtlich bekannt gemachten Bedingungen, sowie Anmeldungen zum Umtausch älterer Anleihen in neue Schatzanweisungen werden bis zum 18. April, mittags 1 Uhr, kostenlos von uns entgegengenommen.

Die bei uns gezeichneten Stücke nehmen wir kostenlos in Verwahrung. Auch können Anteile von Mk. 5.—, 10.—, 20.— und 50.— bei uns gezeichnet werden.

Erfolgt die Zeichnung bei uns, so gewähren wir auch jetzt wieder die bisherigen Erleichterungen durch Freigabe ungekündigter Einlagen.

## Spar- u. Leihkasse zu Geisenheim e. G. m. b. H.

Um denjenigen Zeichnern auf die

## 8. Kriegsanleihe

die sofortige Lieferung von Stücken wünschen, entgegen zu kommen, sind wir bereit für den zu zeichnenden Betrag Stücke der 6. Kriegsanleihe sofort abzugeben. Diese Stücke sind mit Zins-scheinen per 2. Januar 1919 versehen, sodaß sich die Berechnung genau wie bei einer Zeichnung auf die 8. Kriegsanleihe stellt.

Die Bedingungen der 6. und 8. Kriegsanleihe sind gleich.

Die Stücke sind bei sämtlichen Landesbankstellen erhältlich und können auch durch alle Sammelstellen der Nassauischen Sparkasse bezogen werden.

Der Betrag der auf diese Weise abgegebenen 6. Kriegsanleihe wird von uns auf die neue Kriegsanleihe für unsere Rechnung voll gezeichnet.

**Direktion der Nassauischen Landesbank.**

## Piano's

stimmt und repariert

**Wilh. Müller, Mainz**

Kgl. Spanischer und Luxemburger Hof-Piano-Fabrik.

Gegr. 1843. Tel. 44, Münsterstr. 10

## Institut Bein

Kaufmännische

Privatschule

Rheinstrasse

**115**

nahe der Ringkirche,  
WIESBADEN.

Beginn neuer  
Vormittags- u. Abendkurse.

Auf vielfachen Wunsch Ein-  
richtung besonderer

• Nachmittagskurse •

für den gesamt. Handels-  
Unterricht wie auch  
für einz. Fächer. Gef. An-  
meldungen im Interesse der  
Teilnehmenden recht bald er-  
beten.

**Herm. u. Clara Bein**

Diplom-Handelsh.

u. Diplom-Kaufleute.

Teilnehmer an den nach  
Ostern beginnenden Sommer-  
kursen können bei freier Zeit  
schon jetzt kostenlos den Vater-  
richt mitbesuchen.

Eine schwarze leberne

## Handtasche

mit Inhalt, ist im Wartesaal 3. Klasse in Oestrich-Winkel liegen geblieben.

Gegen Belohnung abzugeben  
Winkel, Hauptstr. 28.

Von Winkel bis Oestrich einen  
grünen

## Delourhut

verloren. Gegen Belohnung  
abzugeben bei

**Frau Herber Ww.,**  
Winkel.

## Ein Haus-

und ein

## Küchenmädchen

zum 1. oder 15. April gesucht.

**Fräulein von Metternich,**  
Schloß Johannisberg, Rhg.

Ein braves

## Hausmädchen

oder einfache Jungfer sucht

**Frau Emmy Borchardt,**  
Alldesheim am Rhein,  
„Haus Brandenburg“.

## Arbeiter u.

## Arbeiterinnen

nimmt ständig an

**Chemische Fabrik, Winkel.**

## Zuverlässiger Zeitungsträger

für Mendorf-Klaunthal gesucht.  
Verlag des „Bürgerfreund“,  
Oestrich.

Die  
reichhaltigste,  
interessanteste und  
gediegenste

## Zeitschrift für jeden Kleintier-Züchter

ist und bleibt die  
vornehmste Illustration

## Tier-Börse

BERLIN SO. 16

Cöpenicker Strasse 71.

In der Tier-Börse finden  
Sie alles Wissenswerte über  
Geflügel, Hunde, Zimmer-  
vögel, Kaninchen, Ziegen,  
Schafe, Bienen, Aquarien  
usw. usw.

**Abonnementspreis:**  
Bei der Post bestellt  
pro Quartal f. Selbstabholer

nur 1,10 Mk.,  
frei ins Haus nur 1,22 Mk.

Erstklassig. Inserationsorgan.  
zu Originalen,  
befürd. die Ex-  
ped. d. Zeitung.

**Inserate**  
Verlangen Sie Probenummern, Sie  
erhalten dieselbe grat. u. franko.

## Sehr beliebt

in allen Frauenkreisen und in  
der Zeit der Kleiderknappheit be-  
sonders wertvolle Helfer sind:  
das Favorit-Moden-Album,  
das Favorit-Jugend-Moden-  
Album, das Favorit-Hand-  
arbeits-Album,

nur je 1 Mk., postfrei 1 Mk. 10 Pfg.  
der Internat. Schnittmanu-  
faktur, Dresden-N. 8.

Nach Favorit-Schnittmustern zu  
schneiden ist sparsam und leicht.  
Alles sitzt und zeugt von gutem  
Geschmack.

Besonders zu empfehlen:  
Köster, Praktische Anlehnung,  
Pantoffeln und Hausschuhe aus  
allerlei Resten selbst herzu-  
stellen, nur 75 Pfg., postfrei

80 Pfg.  
Köster, Das praktische Flickbuch,  
nur 75 Pfg., postfrei 80 Pfg.

Wie man aus alten Kleidern noch  
herstellt, nur 60 Pfg., postfrei  
65 Pfg.